

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 12. Juli 1979

Nr. 133 (3512)

Preis 2 Kopeken

Bei der Grünmahd jede Stunde voll nutzen

Die Sowchose und Kolchose der Republik haben die gesäten und natürlichen Gräser von dem dritten Teil aller Flächen aberntet. Der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR zufolge hatten die Wirtschaften zum 9. Juli 4,2 Millionen Tonnen Heu beschafft, 1 514 000 Tonnen Weikslage eingelegt, 41 000 Tonnen Vitamingrünheilm erzeugt.

ersten in der Republik ihre Farmen mit genügend Futter versorgt und geben auch in diesem Jahr in der Futtermittelstellung den Ton an. Hier sind 412 000 Tonnen Heu bereits geschoben, der Plan im Einlegen von Weikslage ist zu 30 Prozent erfüllt. Die Sowchose und Kolchose des Gebiets Semipalatinsk haben das vorjährige Tempo der Beschaffung von Rauhfutter

In der Regel kommt es in je- nen Wirtschaften zu einem Rück- stand, wo bei der Futtermittel- stellung die nötige Organisiertheit fehlt, nicht werden Menschen mobi- lisiert sind, die Arbeitsspläne verletzt wird und kein wirksa- mes Wettbewerb um die Erfül- lung der täglichen Aufgaben, um die Verbesserung der Qualität des Heus und der Weikslage entfällt ist.

Die Mechanisatoren der Brigade Nr. 1 des Sowchos „Jergolski“, Gebiet Zelinograd, führen die Fut- terbereitung auf Ho- chentouren. Nachdem sie auf den Schlägen ihrer Brigade mehr als 500 ha einjähriger Gräser ge- mäht hatten, eilten sie den Mechanisatoren der Bri- gade Nr. 5 zu Hilfe.



Ein straffes Arbeits- tempo hat der Kombi- nefführer Johann Wagner ausgenutzt, es ist seine neunte Heuernte, und zwei Tagessoll täglich zu lei- dener Sicherheit für ihn re- gel geworden.

Im Bild: Johann Wagner, Kombiführer der Brigade Nr. 1 im Sowchos „Jergolski“.

Foto: Valeri Leschtschenko

Futterbeschaffung beschleunigen

Die Sowchose und Kolchose der Republik haben die gesäten und natürlichen Gräser von dem dritten Teil aller Flächen aberntet. Der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR zufolge hatten die Wirtschaften zum 9. Juli 4,2 Millionen Tonnen Heu beschafft, 1 514 000 Tonnen Weikslage eingelegt, 41 000 Tonnen Vitamingrünheilm erzeugt. In der vergange- nen Woche wurden 1 468 000 Tonnen Heu oder 346 000 Tonnen mehr als in der vorhergehenden bereitgestellt. Den größten Zuwachs erzielten die Werkstät- ten im Gebiet Semipalatinsk — 186 000 Tonnen; die Werkstät- tigen im Gebiet Zelinograd — 178 000, im Gebiet Uralsk — 113 000, im Gebiet Alma-Ata — 109 000 und im Gebiet Zelinograd — 107 000 Tonnen.

Die Sowchose und Kolchose müssen alle Maßnahmen treffen, damit es bei der Heumahd neben den Bestarbeitern keine zernünftigen Möglichkeiten gibt. Alle Sowchose und Kolchose haben gute Möglichkeiten, die Möglichkeiten in der Versorgung der Tiere mit Futter für den Winter nicht nur erfüllen, sondern auch überbieten. Es gilt das Tempo beim Einlegen von Weikslage allerorts zu verstärken, alle Aggrega- te rund um die Uhr zur Zubereit- ung von Vitamingrünheilm ein- zusetzen.

In den südlichen Gebieten der Republik entfällt sich die Ge- treidemahd immer mehr. Hier müssen streben auch nach noch die Spreu gesammelt werden. Die Hauptkräfte der Futtermittel- schaff sind dort konzentriert, wo die Gräser mechanisiert ab- erntet werden, sondern sind doch nicht verlassen, die Grä- ser auch an schwerzugänglichen Orten zu mähen: in Wäldern, auf Wegstreifen, an den Fluß- und Seeufern.

(KasTAG)

Initiatoren halten Wort

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Dshambul sind in diesem Jahr Initiatoren des Republikwettbewerbs um einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat. Sie erfüllen sie praktisch ihre Verpflichtung. Mit dieser Freize wandte sich unser Korrespondent Adam WOTSCHEL an den Cheftierarzt der Gebietsverwaltung Landwirtschaft Ilya SCHUBIN, Nachstehend seine Antwort.

Zeit des Vorjahrs. Auch in der Heubeschaffung ist die Leistung bedeutend. Jeder Hektar Naturgräser er- gibt 7—10 dt trockenes Heu, 1 ha Luzerne beim ersten Schnitt — von 8 bis 100 dt.

Die Futterbeschaffung wendet weitgehend die fortschrittliche Ipatow-Methode an. Im Ge- biet funktionieren 168 Ernte- transport-Komplexe, die mit al- len nötigen Maschinen ausgerüs- tet sind. Die Arbeit des Heuernte- teilbesandes ist so organisiert, daß es zwischen den einzelnen Arbeitsgängen keine Verzöger- ungen gibt und das Heu ohne Aufenthalt in die Schob- und Oberwinterungsstellen kommt.

Um eine klarere Vorstellung von den Aufgaben zu erhalten, die vor den Werktätigen des Gebiets stehen, möchte ich hier vor allem einige Zahlen anführen. In den Wirtschaften des Ge- biets gibt es etwa 2 Millionen Schafe, 190 000 Rinder, 250 000 Pferde und Kamele und 64 000 Schweine. Um ihnen einen sat- ten Winter zu sichern, müssen 1 250 000 t Grobfutter und 1 100 000 t Saftfutter, darunter 350 000 t Silage auf Lager ha- ben.

Bereits im Vorjahr konnten die Werktätigen der Landwirt- schaft des Gebiets dank der ausreichenden Menge Futter die Produktion von tierischen Er- zeugnissen steigern. So z. B. ver- größerte sich der Melkertrag um etwa 100 kg je Kuh und ins-

gesamt um 5 000 t, das Abliefer- gewicht stieg um 23 kg je Rind und der Wollertrag um 200 Gramm je Schaf. Die Kollektive der Kolchose und Sowchose wollen diese Po- sitionen nicht nur verankern, sondern streben auch nach noch höheren Leistungen. Dazu ist aber Futter nötig, Futter guter Qualität. In vielen Wirtschaften hat man es nicht nur auf einen anderthalbjährigen, sondern auf einen zweijährigen Futtermittelvorrat abgesehen.

Diese Menge sollen uns 635 000 ha Naturgräser und 1500 ha Luzerne liefern, wobei von 60 000 ha Bewässer- ländereien die Luzerne drei- bis viermal geschnitten werden kann. Schon heute dürfen wir sagen, daß die Dshambuler ihr Wort gehalten haben. Die Versammlung wurde vom Zweiten Sekretär des Stadtkom- pletes der Kommunistischen Par- tei Kasachstans G. M. Mursajaga eröffnet.

In der Versammlung beteilig- te sich eine Delegation der Ge- sellschaft für mongolisch-sowjet- sche Freundschaft. Ihr Leiter, der MRVP, Stellvertreter Vorsitzender des Zentralrats der Gesellschaft B. Badarsch — begrüßte herzlich die Anwesenden und betonte, daß das mongolische Volk auf die von der Zeit geprüfte traditionel- le brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Sow- jetvolk großen Stütze hat.

In der Versammlung wurde ein Größtschreiben an den Zen- tralrat der Gesellschaft für mon- golisch-sowjetische Freundschaft angenommen. In der Versammlung waren zugewandert der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasach- stans S. N. Inaschew, der Stell- vertretende Vorsitzende des Prä- sidiens des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, der Stellvertreter Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR S. K. Kubaschew, der Vertreter der Bot- schaft der MVR in der UdSSR Ch. Zerew. Anschließend fand ein Kon- zert der Meister der Kunst der MVR statt. (KasTAG)

Tage der Mongolei in Kasachstan

Am 10. Juli fand in Alma-Ata im Staatlichen akademischen russischen Drama-Theater „M. J. Lermontow“ eine feierliche Ver- sammlung der Vertreter der Städtefreundschaft statt. Die dem 68. Jahrestag der Volkserlösun- g in der Mongolei und der Eröffnung der Tage der MVR in Kasachstan gewidmet war. Die Versammlung wurde vom Zweiten Sekretär des Stadtkom- pletes der Kommunistischen Par- tei Kasachstans G. M. Mursajaga eröffnet.

Almak Suche-Bator in der MVR vertritt. Über 50 Industrie- betriebe Kasachstans beliefern mit ihrer Produktion die Mongo- lische Mongolei Bürger machen sich an der Produktion von technischer Ausrüstung und Hochschulen. Die wissen- schaftlichen Kontakte werden ausgebaut. Die Energieträger Kasachstans und der MVR er- arbeiten gemeinsam Fragen der Energieversorgung g und landwirt- schaftlicher Gebiete. Die Wissen- schaftler Kasachstans übermit- teln ihre Erfahrungen den mon- golischen Kollegen. In die mon- golische Sprache sind Bücher über Kasachstanere Autoren über- setzt worden, und in unserer Republik werden Werke der Schriftsteller der MVR heraus- gegeben. Die Mongolei liefert ihrerselbst an die Sowjetunion verschiedene Arten volkwirt- schaftlicher Produktion. Die Redner, die in der Ver- sammlung sprachen, wünschten dem mongolischen Brudervolk neue Erfolge im sozialistischen Aufbau.

Kenntnisse helfen

N. Shitniewitsch, Vorsitzender des Dorfschülers dient als Prüffeld für die moldauische Produktionsvereini- gung „Hybrid“. Die Wissenschaft- ler ersuchen die Paten, die Ober- schüler aus dem Dorf Minschir, Rayon Kotowski, die von ihnen ge- züchteten neuen Maisarten an- zubauen. Im Herbst am traditionellen Erntefest, werden die Schüler der Wissenschaftler und Werktätigen des hiesigen Kolchos „Pobeda“ über ihre Ergebnisse rapportieren. Fast jedes Jahr wandern neue Sorten, die auf dem Schulfeld ihre „Prüfung“ bestanden haben, auf die Kolchosfluren. Gerade so wurde die ergebnis- und krank-



Belorussische SSR

Kenntnisse helfen

N. Shitniewitsch, Vorsitzender des Dorfschülers dient als Prüffeld für die moldauische Produktionsvereini- gung „Hybrid“. Die Wissenschaft- ler ersuchen die Paten, die Ober- schüler aus dem Dorf Minschir, Rayon Kotowski, die von ihnen ge- züchteten neuen Maisarten an- zubauen. Im Herbst am traditionellen Erntefest, werden die Schüler der Wissenschaftler und Werktätigen des hiesigen Kolchos „Pobeda“ über ihre Ergebnisse rapportieren. Fast jedes Jahr wandern neue Sorten, die auf dem Schulfeld ihre „Prüfung“ bestanden haben, auf die Kolchosfluren. Gerade so wurde die ergebnis- und krank-

Lettische SSR Holz — ein bewehrter Stoff

Eine neue Vorstellung von der Struktur des Holzes haben die Wissenschaftler der Republik gewon- nen. Aus Forschungen geht hervor, daß die Zellulose als Bewehrung dient, Lignin und andere Stoffe, die in den Zellwänden verpackt sind, sind keine gleichartige Masse und haben einen Netzbau. Durch diese neuen Angaben lassen sich die Gesetzmäßigkeiten der Plastifikation und der chemischen Umwandlungen des Holzes erklä- ren. Das gestaltet nach Meinung der Spezialisten die technologischen Prozesse bei der Verarbeitung von Pflanzenstoffen zu vollkommene- ren und die Synthese von Poly- merstoffen mit vorgegebenen Eigen- schaften zu modellieren.

Moldauische SSR Prüfung in der „grünen Klasse“

Das Versuchsgrundstück der Dorfschüler dient als Prüffeld für die moldauische Produktionsvereini- gung „Hybrid“. Die Wissenschaft- ler ersuchen die Paten, die Ober- schüler aus dem Dorf Minschir, Rayon Kotowski, die von ihnen ge- züchteten neuen Maisarten an- zubauen. Im Herbst am traditionellen Erntefest, werden die Schüler der Wissenschaftler und Werktätigen des hiesigen Kolchos „Pobeda“ über ihre Ergebnisse rapportieren. Fast jedes Jahr wandern neue Sorten, die auf dem Schulfeld ihre „Prüfung“ bestanden haben, auf die Kolchosfluren. Gerade so wurde die ergebnis- und krank-

Alltag des Planjahrffünfts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

KUSTANAL. Das Kollektiv des Kraftwerksbetriebs Nr. 2 leistet zu Ehren des 100jährigen Jubiläums der Gebietshauptstadt Stofarbeit. Im Betrieb wurde die komplexe Mechanisierung der Arbeitsprozesse durchgeführt, hier wurden eine moderne Akkumulatorenabteilun- g und ein Prophylaktikum für Kraft- wagen.

AKTJUBINSK. Die Ferroleger des Aktjubscher Werks gehen den Tag des Hüttenwerkers mit vorfrie- lichen Arbeitsleistungen entgegen. Sie sind mit den Planaufträgen für das zweite Quartal und das Halb- jahr gut fertig geworden. Allein im Juni wurden 24 000 Rbl. Überplan- mäßige Erzeugnisse realisiert. Die Arbeitsproduktivität stieg in diesem Monat im Vergleich mit der geplan- ten um 2,2 Prozent.

Die Rationalisatoren des Betriebs J. Jersch, W. Mudraschko, W. Fomenko antworten einen universalen Fragebogen für Lastkraftwagen- kolonnen.

Auch für das Halbjahr sind die Resultate bedeutend. Es wurden mehr als 2 000 t hochsortige Läge- rungen über den Plan hinaus gelie- fert. Einen bedeutenden Beitrag für den allgemeinen Erfolg leisteten die Konverterarbeiter des Werks. SCHWETSCHENKO. Die Teilneh- mer des Kulturbewerbs leisteten in diesem Jahr Stofarbeit. Die Schü- ler, Pferdehirten, Kamelzüchter sind am sozialistischen Wettbewerb um die Verbesserung der Produktion und die Hebung der Qualität der tierischen Erzeugnisse aktiv betei- ligt.

KOKTSCHEW. Im Wettbewerb um die Erfüllung des Vierjahrpro- gramms zum 7. Oktober 1979 hat das Kollektiv der Verwaltung „Kas- chawerweg“ einen großen Erf- olg errungen: Es hat den Halb- jahrplan zu 107 Prozent erfüllt. Das Kollektiv nimmt aktiven Anteil an Dreimonatswettbewerben für die Aus- besserung und den Bau der Straßen. Allein in den letzten anderthalb Monaten wurden für den Brücken- übergang über den Fluß Ischim beim Dorf Kurbyschewo 55 000 m³ Schotter gewonnen.

Stofarbeit leisten in den Schotter- gruben die Bohrer B. Bifsch, I. Werosub, W. Ruban, N. Mjakola, W. Wakulin, P. Mjakola. Sie erfüllen ihr Tagessoll zu 150—180 Prozent.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 11. Juli fand die fällige Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium nahm zur Fra- ge „Über den Stand der Arbeit des Alma-Ata Stadtsowjets der Volksdeputierten zur Festigung der sozialistischen Rechtsordnung und zur Vorbeugung von Rechts- verletzungen in der Stadt Alma- Ata“ die Ausführungen des Vor- sitzenden des Alma-Ata Stadt- vollzugskomitees A. K. Shaku- row entgegen. An der Erörte- rung dieser Frage beteiligten sich Innenminister der Kasachischen SSR M. J. Jesulbatow und Stellvertreter des Staatsanwalts der Republik I. W. Kazalaj.

Autostraßen der Kasachischen SSR L. B. Gontscharow. Das Präsidium wies auf ernste Mängel in dieser Angelegenheit hin. Inanspruchnahme der Straßen- bau in den Gebieten Aktjubsik, Pawlodar, Semipalatinsk, Tur- gal und in einigen anderen or- ganisiert. Viele Siedlungen sind noch nicht mit den Hauptver- kehrsstraßen verbunden. Die Be- triebe des Ministeriums für Landwirtschaft, des Ministeriums für Landbauwesen, des Ministeriums für Montage- und Sonder- bauarbeiten, des Ministeriums für Wasserwirtschaft, des Staatlichen Komitees der Selchotechnika und des Glasindustrieministeriums erfüllen nicht den Umfang der Naturabteilung an den Straßenbauarbeiten.

Im seinem Beschluß verwies das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR auf die ernsthaften Mängel in der Arbeit des Alma-Ata Stadt- sowjets und der ihm unterge- ordneten Organen zur Vorbeu- gung von Rechtsverletzungen, zur Einhaltung der öffentlichen Ord- nung und verpflichtete diese wirksame Maßnahmen zu ergrei- fen, um die Verletzung von Rechts- verletzungen und auf die Ge- währleistung einer aktiven Mit- wirkung der breiten Öffentlich- keit zu gewährleisten.

Das Präsidium erörterte auch die Frage „Über den Stand der Arbeit in der Republik zur Nominierung der Kandidaten für die Ausübung sowie zur Überreichung der Auszahlungen an sie“.

Es wurde ferner die von der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Industrie, Ver- kehr und Gewerbewesen un- terbreitete Frage „Über den Lauf der Erfüllung des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vom 4. April 1979 über die Mit- wirkung der Kolchose, Sowchose, Industrie, Verkehrs-, Baubetrie- be und anderer Organisationen und Wirtschaftsorgane am Bau von Industrie- und Gewerbe- autostraßen“ zur Diskussion. Es wurde ferner die von der Ständigen Kommission R. Sch. Chob- dabergow und der Minister für

Bestätigt wurde der Plan von Maßnahmen des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zur Realisierung des Beschlusses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR „Über die Aufgaben der Sowjet- volksdeputierten“ und des aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ resultieren- den Aufgaben.

Else WAGNA, Korrespondentin der „Freundschaft“

Georgische SSR Arbeitssalat dem Jubiläum Die Schmelze, die Artischil Dsamaschwili, Kokuri Parastaschwili und Rewas Abramischwili heute gehalten haben, ist ein Arbeitssalat dem denkwürdigen Datum der 100. Geburtstag der Industrie Georgiens. Vor einem Vier- teltjahrhundert hat das Werk Rusta- witsch das erste Roheisen geliefert. Damals gab man daraus ein Barste- uerwerk. Letztes, das als eines der teuersten Reliquien des Werks auf- bewahrt wird.

RFSR Ohne Stilllegung des Betriebs

hat man mit der Rekonstruktion einer der wichtigsten Abteilungen des Wolgograder Hüttenwerks „Krasny Oktjabr“ begonnen. Im Produktionsauftrag stehen neben den Hüttenwerken die Bauarbeiter. Hoch über dem Walzwerk sprühen die Schweißaggregate Funken. Gleich daneben werden Betonfunda- mente für neue Säulen gegossen.

Georgische SSR Arbeitssalat dem Jubiläum

Die Schmelze, die Artischil Dsamaschwili, Kokuri Parastaschwili und Rewas Abramischwili heute gehalten haben, ist ein Arbeitssalat dem denkwürdigen Datum der 100. Geburtstag der Industrie Georgiens. Vor einem Vier- teltjahrhundert hat das Werk Rusta- witsch das erste Roheisen geliefert. Damals gab man daraus ein Barste- uerwerk. Letztes, das als eines der teuersten Reliquien des Werks auf- bewahrt wird.

Litauische SSR Für Langlebigkeit der Rohrleitungen

Aufgabe der in der Republik ge- bildeten Kommission für Schutz der Metallwerke, Korrosion, Mitarbeiter der Planungsorgane und ohne Ver- kehr dieser Kommission gelangt kein Erzeugnis, das vor Korrosion geschützt werden muß, aus dem Werk. In den Betrieben wurden Sonder- dienste organisiert, die sich mit Einführung effektiver Schutzmittel befassen.

Beziehungen zum Dorf erstarben

Rund ein Jahr ist nach der Tagung des Plenum (1978) des ZK der KPdSF verstrichen, das ein klares Aktionsprogramm in der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion vorgezeichnet und neue Aufgaben an die Werktätigen der Landwirtschaft sowie an ihre Betriebe und Organisationen gesteckt hat. Um die Realisierung des Plenumsbeschlusses kämpfen alle Partei- und Sowjetorgane, breite Werktätigenmassen.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ist ein Anliegen umfassenden Charakters. Eingekleidet die Wichtigkeit dieser Aufgabe, sind alle Parteiorganisationen, alle Arbeiterkollektive unserer Gebietsstädte, noch enger, noch wirksamer Beziehungen mit der Landwirtschaft aufzunehmen, um sie zu unterstützen, ihnen aktive Parteilife zu leisten.

Fragen der Patenhilfeleistung bleiben stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Stadt- und Stadtbezirksparteiorganisation, es sind sie Gegenstand erster Gespräche in den Sitzungen der Wirtschaftskomitee. Die Arbeit betrachten die Helfer dem Dorf als einen Beitrag zur Überführung der landwirtschaftlichen Produktion auf industrielles Geleise.

In Petropawowsk gibt es wohl keinen einzigen Betrieb, der an der großen Sache der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion nicht beteiligt wäre. Im Stadtbezirkkomitee wurde nach dem Plenum (1978) des ZK der KPdSF ein konkreter Plan für das laufende Planjahr erarbeitet, in dem der Übergang von der einmaligen Hilfeleistung für das Dorf zur ständigen Patenschaft vorgesehen war. Heute steht man konkrete Resultate der Tätigkeit der Städte in dieser Richtung. Über 40 Großbetriebe sind ständige Paten von Kolchose- und Sowchose des Gebiets; unter ihnen die vieltausendköpfigen Kollektive des Kubyschew-Werks, des Wohnungsbaukombinats des Maschinenbauwerks und viele andere. Etwa 150 Organisationen entsenden je nach Frühling und jeden Herbst Tausende von Schülern in die Wirtschaften der Gebietskollektiven sachkundige Hilfe bei der Überholung der Technik, bei wichtigen landwirtschaftlichen Kampagnen und anderen Aufgaben. Studenten aus den Hochschulen und Techniken der Gebietsstädte beteiligen sich jährlich. Jahraus an der Durchführung der Frühjahrsarbeit sowie an der Heu- und Getreideernte.

Besonders aktiv beteiligen sich die Städte an der Futterbeschaffung. Allein in diesem Jahr erhielt das Kollektiv des Maschinenbauwerks Petropawowsk eine Aufgabe, 20 000 t Futter für die Wirtschaften des Gebiets zu beschaffen. An ihrer Lösung nahmen über 60 Kollektive teil. Dank der sachkundig organisierten Arbeit gelang es, die Auf-

gabe in drei Wochen zu erfüllen. In den Maschinenbauwerken der Gebietsstädte wurden 50 Häckselmaschinen und Futterbereitungsanlagen angefertigt, was vielen Wirtschaften des Maschinenbauwerks die Futterbeschaffung operativ zu lösen.

Große Hilfe leisten die Städte auch bei der Gemüseernte. Im vorigen Jahr waren daran über 100 Betriebe beteiligt, man brachte Kartoffeln auf einer Fläche von 5 000 Hektar ein. In diesem Jahr werden an der Kartoffelernte weitere 22 000 Arbeiter der Gebietsstädte beteiligt sein.

Große Aufmerksamkeit schenkt man dem Einsatz der Städte bei der Getreideernte. Auf den Feldern und Tennen arbeiten jährlich über 7 000 Angehörige der Industriebetriebe, darunter 1 500 Kombiführer. In diesem Herbst werden 200 Kraftfahrer aus den Kraftvertriebsbetrieben der Stadt an der Getreideernte teilnehmen.

Gute Erfahrungen in der Patenschaft sind im Kubyschew-Werk gesammelt. Das Parteikomitee des Werks versteht es, an diese Frage sachkundig und schöpferisch heranzugehen. Die Betriebe leisten eine sachkundige Hilfe für die Landwirte zu mobilisieren. Schon mehrere Jahre funktioniert im Werk ein Lehrgang für die Ausbildung von Kombiführern. Jeden Herbst fahren über 200 Kombiführer in die Sowchose und Kolchose des Gebiets. Der Erntezweiger, der sich aus der Ernte von Kombiführern, 20 den Herbst fahren über 200 Kombiführer in die Sowchose und Kolchose des Gebiets. Der Erntezweiger, der sich aus der Ernte von Kombiführern, 20 den Herbst fahren über 200 Kombiführer in die Sowchose und Kolchose des Gebiets.

Das Sowjetvolk, das die Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, die Innen- und Außenpolitik der Leninisten Partei erfolgreich verwirklicht, übt mit seinen Taten, seinen Praxis und der Kraft seines Beispiels einen starken Einfluss auf das Denken und Fühlen von Hunderten Millionen Menschen in aller Welt, auf die Ver tiefung des revolutionären Weltprozesses aus.

Politisches Gespräch

Der reale Sozialismus und die Krise der Ideologie des Antikommunismus

Wie es im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ heißt, schärfte die Stärkung der Position des Weltsozialismus, aller fortschrittlichen Kräfte ihrerseits günstige Bedingungen für den kommunistischen Aufbau in unserem Land, für die Erfüllung der ideologischen Offensiven gegen Imperialismus und Hegemonismus, Militarismus und Reaktion.

1. Erfolgen von Staaten der zwei Systeme nach Parametern an, die für den Kapitalismus von Vorteil sind. Dabei muß politisiert die statistischen Angaben und geben eine Tatsache für eine Tendenz, das Besondere für das Allgemeine. So werden z. B. aus den Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetunion einzelne Zahlen herausgegriffen, die wie behauptet wird, eine Krise des Sozialismus beweisen. Bei solchen Manipulationen wird die 1-3-prozentige Jahreswachstumsrate des Brutto nationalproduktes in den USA und anderen Ländern als „antisozialistisches Marktes“ als ein Aufschwung der 5-7-prozentige Zuwachs in den sozialistischen Ländern aber als ein Rückgang bezeichnet.

Die Länder des Sozialismus wolle mit dem Kapitalismus nicht in den Kennziffern Wettrennen, die die Spezifik der Ausbeuterordnung, ihre historische Beschränktheit widerspiegeln. Die Marxisten-Leninisten können verschiedene die erlogene Predigt der Armut und Askese wie auch das spießbürgerliche Ideal des Konsumkultes ab. Sie arbeiten zueinander und konsequent auf eine Erhebung des Lebensniveaus hin, aber für alle Werktätigen ihrer Länder, für jedes Mitglied der sozialistischen Gesellschaft. Die materiellen Güter betrachten sie absolut nicht als Selbstzweck, sondern als Voraussetzung für eine allseitige Entwicklung der Persönlichkeit.

2. In ihrem Bestreben, den realen Sozialismus in Mikrokredit zu bringen, überschüttet die imperialistische Propaganda den Sowjetstaat mit den politischen Systemen unserer Gesellschaft nach dem Vorbild der westlichen Ordnung der sozialistischen Überlegen sei, und suchten die Massen glauben zu machen, daß die Organisation der Gesellschaft, die sich in den kapitalistischen Industriestaaten, vor allem in den USA herausgebildet hat, das Zukunftsmodell sei.

Jedoch das unablässige Wachstum der Stärke des realen Sozialismus, die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der internationalen Arena zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts wie auch die chronische sozialökonomische und politisch-moralische Krise des Kapitalismus warfen diese Vorstellungen über den Haufen und wiesen ihre Haltlosigkeit nach. Viele Menschen, die daran glaubten, daß man „die Welt durch die Verbreitung des amerikanischen Modells reich machen kann, haben sich davon überzeugt, daß die „Optimismus“ nicht dauern soll, daß unser politisches System keine „pluralistische Demokratie“ hervorgebracht habe, und es bei uns keine Opposition gebe.

Derartige ideologische Ausschüßware wird mit großer Sorgfalt in eine Tare der angeblichen Unvoreingenommenheit verpackt: Der Sozialismus sei an und für sich die „antidemokratische“ Verfassungsordnung. Man müßte ihn lediglich etwas liberaler machen und die freie Auseinandersetzung zwischen verschiedenen politischen Systemen im Kampf um die Macht zulassen. Es fragt sich, wessen Interessen diese „verschiedenen politischen Kräfte“ vertreten sollen? Mit wem werden die Kämpfe um die Macht ausgetragen? Etwas mit der Sowjetmacht? Das ist der eigentliche Sinn der Äußerungen über die Gründung einer gewissen „Op-

position“, die, wie die bürgerlichen Ideologen denken, „unmerklich die Grundtendenzen der imperialistischen Propaganda untergraben soll.“ Bei ihren Angriffen auf das politische System des Sozialismus sind die Ideologen des Antikommunismus besonders eifrig die Führungsrolle der KPdSU. Der nicht unbekanntes Wirtschaftsforscher und Soziologe Ernest Znanewski, der sich als Verfechter des „pluralistischen Marxismus“ bezeichnet (es gibt also auch so etwas!), betrachtet die gesellschaftspolitische Führung der Sowjetunion als „Monopol einer besonderen sozialen Gruppe“.

Aber eine 16-Millionen-Partei, die die Elite des Volkes umfasst, die Verantwortung für das Wohlergehen und das Glück der Werktätigen arbeitet, ist alles andere als eine „besonders soziale Gruppe“. Das ist der ertüchtliche und am besten organisierte Teil des Sowjetvolkes, der untrennbar mit den Massen verbunden ist. Die Partei genießt das uneingeschränkte Vertrauen aller Gesellschaftsschichten und sozialen Gruppen, akkumuliert den Willen und die Erfahrungen des Volkes, verwirklicht sie in ihrer Politik. Laut dem von Scholokhoff geschriebenen Verfassung ist die KPdSU die führende und richtungweisende Kraft unserer Gesellschaft. Der Kern ihres politischen Systems ist die Einheit der Anstrengungen aller staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen auf dem großen Arbeitsfeld des kommunistischen Aufbaus. Das ist kein „Führungsmonopol“, sondern Dienst am Volk. Dienst am Werk aller Schaffenden. Unsere Partei ist eine Partei des ganzen Volkes und für das Volk.

3. Die Sowjetmacht konnte ihrem ganzen Wesen nach nicht umhin, den Begriff der Freiheit mit einem neuen realen Inhalt auszufüllen, denn sie verknüpfte diesen Begriff mit der Befreiung der Werktätigen von der Ausbeutung und vom gestiegenen Preis der Waren. Die Verwirklichung der demokratischen Prinzipien in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist schon an sich nach dem Sieg der Oktoberrevolution erklärte W. I. Lenin, daß die Arbeiter- und Bauernregierung es als vorrangige Aufgabe betrachtete, „die schöpferische Kraft der Volksmassen voll Freiheit zu gewähren.“ (Df. 26, S. 252). Der Schwerpunkt verlagerte sich von der formellen Anerkennung der Freiheit auf ihre faktische Sicherung für die breiten Volksmassen.

Unsere Überlegenheit auf dem Gebiet der Menschenrechte und Freiheit ist im Vergleich mit der tatsächlichen Lage der Werktätigen in kapitalistischen Ländern besonders offensichtlich. Die revolutionären Errungenschaften des Sozialismus zu verteidigen, ernannt der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“.

S. MOKSCHIN, Doktor der Geschichtswissenschaften

4. Unsere Gegner greifen die Friedenspolitik der KPdSU und des Sowjetstaates an, wobei sie versuchen, mit beliebigen Mitteln Mißtrauen und Feindseligkeit unter den Völkern zu stiften.

Dabei ist jedem rechtschaffenen Menschen klar, daß niemand so leicht entzweit werden kann, wie man zu sagen pflegt, jedes Mittel ist recht. Erklärungen über eine Begrenzung der „Freiheit des Einzelnen“ in der UdSSR, Insinuationen über eine Verfolgung der „Andersdenkenden“ und literarische Schmähschriften angereizter „Disidenten“. Dazu werden sowohl offene Gegner des Kommunismus als auch Personen herangezogen, die sich zu den Fortschrittlichen zählen, aber durch extremistische Kräfteleite von einem „linken“ Standpunkt aus sich gern ihre Sporen verdienen möchten. Es wurden alle mobilisiert, die sich dazu bereit fanden, von Rechtsopportunisten und Maoisten bis zu linken Quasimarxisten und Neotro-

5. Die Leserkonferenz, der fast alle Lehrer der Facheschule, der Mittelschulen der Stadt beiwohnten, wurde ein durchschlagender Erfolg. Lili Wassiljewa war stolz und glücklich, Oh, gewiß hatte sie mit einer erfahrenen Hand hin und wieder eingegriffen, dies und das verändert, aber im allgemeinen hatten ihre Mädchen alles selbstständig gemacht und mit viel Ehrfurcht vorbereitet.

Dieses Beispiel illustriert anschaulich den Arbeitsstil der Literaturlehrerin Lili Wassiljewa. Sie führt in ihren Stundeninnen vor allem die Lust am Lernen, die Achtung vor dem Wissen, die Selbständigkeit. Umso mehr bei den künftigen Lehrern und Erziehern.

Lili Wassiljewa ist für ihre Zöglinge in allem ein Vorbild, vor allem bei der Erwerb neuer Kenntnisse.

„Mädchen, im Buchhandel ist ein herrliches Buch erschienen, das heißt, die Lehrerin beim Eintritt in die Klasse, „das müßt ihr euch unbedingt besorgen!“

„Im Ogonjok“ ist ein wunderbarer Artikel über Schekunin veröffentlicht. Kauft euch diese Zeitschrift!“ Ebenso ist es auch ihre Studentinnen, wenn sie etwas Interessantes entdecken.

Die Liebe zur Literatur, das Interesse für das Buch, für die Sprache kam zu ihr schon in der Schulkinderzeit. Vergleichen mit Lili Wassiljewa, förderte sie im Lehrinstitut in Petropawlowk und später dann in Alma-Ata an der philologischen Fakultät der Pädagogischen

ne 1978 wurde das Werk mit der Roten Wanderrafte des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des ZK der Kommunistischen Republik ausgezeichnet.

Aber das Werkkollektiv beschränkt sich nicht nur auf die Hilfe während der Frühjahrsarbeit oder der Heu- und Getreideernte. Die Betriebsaktivisten helfen den Dorfleuten bei der Lösung vieler sozialer und kultureller Fragen. Oft fahren sie in ihre Patenwirtschaften, um dort Konzerte zu geben, beteiligen sich an der Organisation thematischer Abende und anderer politischer Massenveranstaltungen, besuchen die Dorfschulen und leisten dort mannigfaltige Aufklärungsarbeit in der Berufswahl.

Schöpferisch und zielstrebig wirkt in dieser Hinsicht auch das Parteikomitee und das Arbeiterkollektiv von Petropawlowk. Sie haben sich verpflichtet, ihre Aufgaben für 1979 bis zum 28. Dezember zu erfüllen und über 90 Prozent des Zuwachses der Bruttoproduktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen. Man beachtet, daß 90 Prozent des Zuwachses der Bruttoproduktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen. Man beachtet, daß 90 Prozent des Zuwachses der Bruttoproduktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

Verdient. Tausende von Betriebsarbeitern meistern heute ländliche Berufe und beteiligen sich zusammen mit den Dorfleuten an der Durchführung wichtiger landwirtschaftlicher Kampagnen. Auf Beschluß des Stadtpartei-Komitees und des Stadtbezirks-Volksdeputierten werden jedes Winter über 1 000 Betriebsarbeitern Mechanisatorrenkennnisse vermittelt.

Dabei sei aber vermerkt, daß noch weit nicht alle Möglichkeiten in der Bessergestaltung der Patenhilfeleistung für die Landwirtschaft voll genutzt werden. Zu schwach wirken in dieser Hinsicht die Bauorganisationen der Gebietsstädte, worauf wir in der Zukunft unsere Aufmerksamkeit lenken wollen, auf eine höhere Stufe muß auch die kulturelle und Handelsbetreuung der Dorfleute gebracht werden.

Große Aufgaben stehen vor den Arbeitern unserer Stadt in diesem Jahr. Die Werktätigenkollektive von Petropawlowk haben sich verpflichtet, ihre Aufgaben für 1979 bis zum 28. Dezember zu erfüllen und über 90 Prozent des Zuwachses der Bruttoproduktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen. Man beachtet, daß 90 Prozent des Zuwachses der Bruttoproduktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

Das erfordert von den Parteiorganisationen und Arbeiterkollektiven der Stadt die Aufhebung aller ihrer Kräfte, und sie sind bestrebt, dafür alles zu tun.

Iwan DAWYDOW, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees Petropawlowk

Beste der Volksbildung

„Selbständigkeit erziehen“

„Lili Wassiljewa, erlauben Sie, daß wir uns auf diese Musterleserkonferenz über Arkadi Gaidars Schaffen selbständig vorbereiten“, stand die Studentin der Vorbereitung ihrer Lehrerin.

„Alles wird wie am Schnürchen ablaufen, glauben Sie uns“, erwiderte sich die künftigen Erzieherinnen. „Wir stehen doch schon vor dem Abschluß der Facheschule.“

Besonders inbrünstig blieben daran Nelly Schwarz und Lida Krieger, die in ihren Fächern Literatur und Russisch, in denen Lili Digtich lehrte.

Die Lehrerin konnte sich dazu nicht so leicht entschließen, obwohl sie von den Fähigkeiten und Kenntnissen ihrer Schüler überzeugt war. Ob sie das durfte? Die Leitung der Lehrerbildung hatte sie beauftragt, für die jüngeren Lehrer, ihre Kollegen, solche eine Leserkonferenz durchzuführen, sozusagen, einen Erfahrungsaustausch zu veranstalten.

Nicht ohne inneren Kampf willigte sie in den Vorschlag der Studentinnen ein. Sollen die Lehrer doch sehen, was ihre Zöglinge können.

Die Leserkonferenz, der fast alle Lehrer der Facheschule, der Mittelschulen der Stadt beiwohnten, wurde ein durchschlagender Erfolg. Lili Wassiljewa war stolz und glücklich, Oh, gewiß hatte sie mit einer erfahrenen Hand hin und wieder eingegriffen, dies und das verändert, aber im allgemeinen hatten ihre Mädchen alles selbstständig gemacht und mit viel Ehrfurcht vorbereitet.

Dieses Beispiel illustriert anschaulich den Arbeitsstil der Literaturlehrerin Lili Wassiljewa. Sie führt in ihren Stundeninnen vor allem die Lust am Lernen, die Achtung vor dem Wissen, die Selbständigkeit. Umso mehr bei den künftigen Lehrern und Erziehern.

Lili Wassiljewa ist für ihre Zöglinge in allem ein Vorbild, vor allem bei der Erwerb neuer Kenntnisse.

„Mädchen, im Buchhandel ist ein herrliches Buch erschienen, das heißt, die Lehrerin beim Eintritt in die Klasse, „das müßt ihr euch unbedingt besorgen!“

„Im Ogonjok“ ist ein wunderbarer Artikel über Schekunin veröffentlicht. Kauft euch diese Zeitschrift!“ Ebenso ist es auch ihre Studentinnen, wenn sie etwas Interessantes entdecken.

Die Liebe zur Literatur, das Interesse für das Buch, für die Sprache kam zu ihr schon in der Schulkinderzeit. Vergleichen mit Lili Wassiljewa, förderte sie im Lehrinstitut in Petropawlowk und später dann in Alma-Ata an der philologischen Fakultät der Pädagogischen

„Selbständigkeit erziehen“

Automatisches Steuerungssystem in der Energetik des Neulands

Zur Zeit finden die automatischen Steuerungssysteme immer weitgehendere Verbreitung in einer Reihe von Betrieben verschiedener Zweige. Automatische Steuerungssysteme werden auch im Maßstab ganzer Zweige eingeführt. Zur Zeit wird an der Schaffung des automatischen Steuerungssystems „Energija“ zur Leitung der Produktions- und Wirtschaftstätigkeit der Energetik des ganzen Landes gearbeitet. Im Juni 1979 lief die erste Folge des automatischen Steuerungssystems „Zelnergo“ an. Sie löst 70 Aufgaben verschiedener Tätigkeitsbereiche. „Unser junges Kollektiv“, sagt der Leiter des Systems „Zelnergo“ K. Barkow, „besteht hauptsächlich aus gestrigen Absolventen verschiedener Hochschulen und jeder von ihnen hat zur Inbetriebnahme der ersten Folge beigetragen. Besonders hervorzuheben wären W. Harat, Absolvent der Pädagogischen Hochschule Toms, der in etwas

„Auf industrieller Grundlage“

Ein großer Komplex für die Mast von 9 000 Schafen wurde im Kolchos „Arassan“, Gebiet Taldy-Kurgan, seiner Bestimmung übergeben. Hier wird im Jahr die Komposition und Jungendgrößen von Mastbühnen für 800 000 Schafe, die aus Abgängern der Mittelschule gebildet wurde. Der Komplex ist mit modernen Maschinen und Mechanismen ausgestattet, die die manuelle Arbeit weitgehend ausschließen. Es gibt hier auch eine Futterküche.

„Mit der Inbetriebnahme des Komplexes verändert sich die Arbeit der Schafzüchter“, sagt der Lehrmeister und Brigadier der Jugend, Kommunist Kudabergen Mulkulmow. „Während wir bei der Weidenmast erst im zweiten Halbjahr mit der Lieferung von Hammelfleisch an den Staat beginnen, so werden wir jetzt das Jahr hindurch Fleisch liefern.“

Die Schafmast wird in vielen Wirtschaften auf Industriegeleise umgestellt. Gegenwärtig funktionieren 98 Komplexe und Mastbühnen für 800 000 Schafe. Bis Ende des Planjahres sollen weitere 18 Komplexe in Nutzung genommen werden.

„Selbständigkeit erziehen“

„Lili Wassiljewa, erlauben Sie, daß wir uns auf diese Musterleserkonferenz über Arkadi Gaidars Schaffen selbständig vorbereiten“, stand die Studentin der Vorbereitung ihrer Lehrerin.

„Alles wird wie am Schnürchen ablaufen, glauben Sie uns“, erwiderte sich die künftigen Erzieherinnen. „Wir stehen doch schon vor dem Abschluß der Facheschule.“

Besonders inbrünstig blieben daran Nelly Schwarz und Lida Krieger, die in ihren Fächern Literatur und Russisch, in denen Lili Digtich lehrte.

Die Lehrerin konnte sich dazu nicht so leicht entschließen, obwohl sie von den Fähigkeiten und Kenntnissen ihrer Schüler überzeugt war. Ob sie das durfte? Die Leitung der Lehrerbildung hatte sie beauftragt, für die jüngeren Lehrer, ihre Kollegen, solche eine Leserkonferenz durchzuführen, sozusagen, einen Erfahrungsaustausch zu veranstalten.

Nicht ohne inneren Kampf willigte sie in den Vorschlag der Studentinnen ein. Sollen die Lehrer doch sehen, was ihre Zöglinge können.

Die Leserkonferenz, der fast alle Lehrer der Facheschule, der Mittelschulen der Stadt beiwohnten, wurde ein durchschlagender Erfolg. Lili Wassiljewa war stolz und glücklich, Oh, gewiß hatte sie mit einer erfahrenen Hand hin und wieder eingegriffen, dies und das verändert, aber im allgemeinen hatten ihre Mädchen alles selbstständig gemacht und mit viel Ehrfurcht vorbereitet.

Dieses Beispiel illustriert anschaulich den Arbeitsstil der Literaturlehrerin Lili Wassiljewa. Sie führt in ihren Stundeninnen vor allem die Lust am Lernen, die Achtung vor dem Wissen, die Selbständigkeit. Umso mehr bei den künftigen Lehrern und Erziehern.

Lili Wassiljewa ist für ihre Zöglinge in allem ein Vorbild, vor allem bei der Erwerb neuer Kenntnisse.

„Mädchen, im Buchhandel ist ein herrliches Buch erschienen, das heißt, die Lehrerin beim Eintritt in die Klasse, „das müßt ihr euch unbedingt besorgen!“

„Im Ogonjok“ ist ein wunderbarer Artikel über Schekunin veröffentlicht. Kauft euch diese Zeitschrift!“ Ebenso ist es auch ihre Studentinnen, wenn sie etwas Interessantes entdecken.

Die Liebe zur Literatur, das Interesse für das Buch, für die Sprache kam zu ihr schon in der Schulkinderzeit. Vergleichen mit Lili Wassiljewa, förderte sie im Lehrinstitut in Petropawlowk und später dann in Alma-Ata an der philologischen Fakultät der Pädagogischen

Irina KEPP, Lehrerin, Gebiet Karaganda

WUS ALIUM WAPU

tass meldet

In den Bruderländern

Wichtige Kampagne

BUDAPEST. Die ungarischen Bauern bereiten sich zur Ernte vor. In der erfolgreichen Durchführung der wichtigen Kampagne werden ihnen die leistungsstarke Technik mit der Fabrikwerke von Betrieben der sozialistischen Länder und der Erfahrungen der RGW-Länder helfen.

Die Entwicklung der ungarischen Landwirtschaft kann man sich ohne die sich ständig festlegende Zusammenarbeit mit den Bruderländern nicht vorstellen, und vor allem mit der UdSSR. Die sowjetische Technik bildet jetzt die Grundlage des Landmaschinenparks der UVR. Im Rahmen des breiten Programms der sozialistischen ökonomischen Integration liefert die UdSSR an Ungarn Traktoren, Mährescher. Ihrerseits verkaufen die ungarischen Betriebe in die UdSSR Ausrüstungen für das Samenbeizen, Teile für Landmaschinen. Im laufenden Planjahr soll Ungarn aus der UdSSR Landmaschinen und Ausrüstungen von mehr als 40 Benennungen erhalten.

Chemische Industrie im Aufschwung

SOFIA. In einem sich dynamisch entwickelnden Zweig hat sich in den letzten Jahren die Chemische Industrie der VRB erwandelt, die etwa 12 Prozent des Gesamtumfangs der Industrieerzeugnisse der Republik liefert.

Die wichtigste Voraussetzung für das Wachstum der bulgarischen chemischen Industrie ist die Teilnahme des Landes an der sozialistischen ökonomischen Integration. Im Rahmen der RGW spezialisiert sich Bulgarien in der Produktion von kalzinierten Soda, Medikamenten, verschiedenen Kunststoffen. Insgesamt liefern die Betriebe der VRB für die Belange der sozialistischen Länder etwa 200 Arten chemischer Erzeugnisse.

Auftrag erfüllt

WARSAU. In der Seezucht-Werft ist wieder ein für die Sowjetunion gebautes Schiff vom Stapel gelaufen. Die "Terechowsk", modern ausgerüstet, ist es in 14 Tagen, 6 100 t Fracht an Bord zu nehmen, es kann sich leicht in offenem Meer an andere Schiffe verladen.

Die Schiffbauer begehen das Jubiläum der Republik mit Stoßarbeit. Allein im zweiten Quartal wurden hier 25 Schiffe fertiggestellt, darunter 19 für den Export. Das bevorstehende 35. Jubiläum der VRP ist der beste Anlaß zum Fazitziehen.



Empfang für einen Totgesagten

Ein Mann erzählt, wachen Augen, konzentriert über ein ungewöhnliches Leben in dramatischen Stationen. Sein Schicksal ist nur sehr wenig bekannt. Die "Schuld" dafür liegt bei dem Dresdener Kommunisten Paul Babick selbst. Er hat nie viel Aufhebens um sich gemacht. Und beschließt jetzt er deshalb auch das Fazit seines bisherigen Lebens: "Ich habe getan, was ich für richtig hielt, was für mich selbstverständliche Pflicht war."

Was aber war für ihn selbstverständliche Pflicht?

Paul Babick, 1908 als fünftes von sieben Arbeiterkindern geboren, wuchs in Hosena auf, einem Dorf im Bezirk Cottbus. Die Kinder sahen ihre Väter meist sonntags, 12 Stunden und mehr schufte er täglich, um die Familie halbwegs mit dem Notwendigsten versorgen zu können. Um so öfter kamen sie mit dem Großvater zusammen, dem bei der Schinderei im Schacht ein Bein abgehauen worden war. Jeder in Hosena und Umgebung kannte den "Roten" mit dem Stelzbein, weil er die Schulden an seiner Misere mit Haß verfolgte. Von ihm erhielt Paul auch die ersten Lektionen darüber, warum die einen sich so schinden müßten und dennoch arm blieben, während die anderen als Nichtstuer die Früchte fremder Arbeit einheimsten. Paul erlernte den Beruf eines Klempners und Installateurs, lebte und arbeitete in einem Berliner Arbeiterbezirk. Hier rang er um Schritt für Schritt um die Ursachen sozialer Ungerechtigkeiten vor. Das Wissen darum führte ihn 1932 mit logischer Konsequenz in die Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands. Er kämpfte nach Hitlers Machtergreifung in der illegalen, half insbesondere Angehörigen der von den Faschisten verschleppten Kommunisten, leistete antifaschistische Propagandaarbeit. Bei einer Hausdurchsuchung ging er nur knapp der Erschießung durch einen SA-Trupp.

Nach Hitlers Überfall auf die Sowjetunion wußte der Kommunist Paul Babick, daß damit das Schicksal des Naziregimes besiegelt war. Im Sommer wurde er als Dienstverpflichteter in die Einheit II der faschistischen Organisation Todt einberufen und mit dem Bau von Dampf- und Wasseranlagen in Belorussland beauftragt. In Kalkinowitsch, seinem Einsatzort, suchte und fand Paul Babick Gleichgesinnte, die Verbindungen zu sowjetischen Illegalen und Partisanen aufrechterhielten. Ihnen übermittelte er und seine Genossen vor allem wichtige Informationen über geplante Militärtransporte der Faschisten, über Verräter, vorgesehene Plünderungen in Dörfern oder "Säuberungsaktionen" gegen Partisanen. Auf diese Weise konnte vielen Menschen das Leben gerettet werden, gingen Vergeltungsschläge der Faschisten wiederholt ins Leere...

34 Jahre später steht Paul Babick inmitten seiner Kampffahrten von einst, sieht er Piotr Anufriew, den als "Feter" bekannten ehemaligen Leiter der illegalen Widerstandsorganisation in Kalkinowitsch wieder, kann er Kama Balkun, den Leiter der einstigen Partisaneneinheit, in die Arme schließen. Viele Jahre hatten sie ihren deutschen Genossen für tot gehalten. Erst durch die Bemühungen und Veröffentlichungen des sowjetischen Journalisten Michail Oseranin konnten sie ihre alte Freundschaft erneuern. Vier vermag die Gefühle derjenigen zu beschreiben, die sich nach Jahrzehnten wiederbegegnet: Erinnerungen werden wach an gemeinsame Aktionen wie die Vernichtung der Rampe und der Lagerzone des Eisenbahnknotenpunktes Kalkinowitsch in der Nacht vom 12. zum 13. August 1943. Nach diesem empfindlichen Schlag für die Faschisten bestand für die Widerstandskämpfer die akute Gefahr, von der Gestapo entdeckt zu werden. Deshalb flüchteten Paul Babick und seine Kampffahrten zu den Partisanen und erreichten mit ihnen kämpfend noch im gleichen Jahr die Rote Armee. In der Anfangsphase 1945, in Zalza bei Warschau verhalf der Dresdener Kommunist deutschen Kriegsgefangenen zu der Erkenntnis, einer schlechten Sache gedient zu haben, und lernte selbst weiter.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat arbeitete Paul Babick in verantwortungsvollen Funktionen, wobei er sich nicht schonte, wie er sich nie in seinem Leben gesohnt hatte...

Q. HÜBNER

In wenigen Zeilen

QEMF. Die UdSSR und die USA haben dem G8er Abrüstungsausschuß einen gemeinsamen Vorschlag zum Verbot der radiologischen Waffen als einer Massenvernichtungswaffe vorgelegt. Der prinzipielle Beschluß, diese Initiative im Ausschuß zu ergreifen, war bei dem Ministertreffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und dem USA-Präsidenten Carter gefällt worden.

PARIS. Das Organ der französischen Kommunisten "Humanité" veröffentlichte einen Artikel, in dem es heißt, daß die verfeindete Kampagne der "Friedensbewegung" in Indochina nichts anderes ist als ein Versuch, Vietnam einer ökonomischen Blockade auszusetzen. Der amerikanische und der japanische Imperialismus konnten nicht ihre kolonialistischen Ziele in Indochina mit Hilfe eines Krieges erreichen. Nennwerte Versuche gemacht, die Kolonialmacht die Niederlage zu nehmen. Nur so könne man die skandalöse Entscheidung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften bewerten, die Nationalität für Vietnam einzustellen.

WIEN. Die Palästinensische Befreiungsorganisation werde in aller Welt als die legitime Vertreterin des arabischen Volkes von Palästina angesehen, hat der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Schwedens Olof Palme erklärt. Er hat in den Verhandlungen mit Arafat in Wien teilgenommen. Man könne sich so tun, als ob dieses Dreimillionenvolk überhaupt nicht existiere. Wie Palme weiter sagte, hätten die Verhandlungen mit Y. Arafat gezeigt, daß die PLO niemals die Absicht geäußert habe, Israel zu vernichten. Sie strebe nur die Befreiung ihrer Heimat an.

TEHERAN. Auf Grund eines Dekrets von Ajatollah Chomeini ist in Iran ein Generalstreik für politische Gefangene erlassen worden. Amnestiert werden etwa 10 000 Personen. Das Dekret ausdrücklich sich aber nicht auf die Putschisten, sondern das Schah-Regime (iranische Partisanen) gemordet und gefoltert hatten.

CANBERRA. Tiele Besorgnis über die Pläne der USA, radioaktive Abfälle in Wien zu lagern. Waka und Palmyra zu vergraben, haben die Teilnehmer der Jahreskonferenz von zwölf pazifistischen Staaten in Honiara (Salomonen) zum Ausdruck gebracht. Die Besorgnisse für dieses Projekt entschieden verurteilt.

ROM. Um 70 Prozent sind die staatlichen Subventionen für die Entwicklung der italienischen Theater gesunken. Diese Kürzung wird dadurch erklärt, daß das Ministerium für Tourismus, in dessen Reichsbesitz das bekannteste Theater "Teatro alla Scala" steht, bedeutet diese Maßnahme einen harten Schlag gegen die Bühnenkollektive und bringt sie in eine äußerst schwere Lage.

Hohe Einschätzung

Ich schätze die Ergebnisse der Wiener Treffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew und dem USA-Präsidenten J. Carter und die darauf unterzeichneten Dokumente hoch ein. Das sagte Sean MacBride, namhafter Vertreter der Öffentlichkeit und Friedensnobelpreisträger, in einem TASS-Interview. Den Vertrag zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung strategischer Offensivwaffen begrüßte er zweifelsfrei als einen wichtigen Schritt zur Zügelung des gefährlichen Wettlaufes bei Kernwaffen. Die Menschen ganz Willens warteten auf seine baldmöglichste Ratifizierung und sein Inkrafttreten.

Die Teilnehmer der in Genf abgehaltenen 14. Generalversammlung der Konferenz nichtstaatlicher Organisationen hatten die Initiative zur "Sozialistischen Abrüstungsausschuss" so beispielsweise zur Verhinderung der Produktion neuer Arten und Systeme von Massenvernichtungswaffen, hoch bewertet. Die Ergebnisse der in Wien getroffenen Vereinbarungen eröffneten zweifelsfrei neue Möglichkeiten für den Fortschritt in der Arbeit des Abrüstungsausschusses.

Wir erachten es als notwendig, eine Weltabrüstungskonferenz schnellstens einzuberufen, wonach die friedliebenden Kräfte aller Kontinente streben", betonte Sean MacBride.

Innenpolitische Situation in Portugal

In Portugal könnte eine Regierung, die eine Politik der Liquidierung der revolutionären Errungenschaften betreiben würde, nicht existieren. Das erklärte der Generalsekretär der Portugiesischen KP Alvaro Cunhal auf einer Massenkundgebung, die in der Stadt Balixa de Banheira stattfand.

Der Generalsekretär der Portugiesischen KP analysierte eingehend die innenpolitische Situation im Lande, wobei er dem Problem der Überwindung der akuten andauernden Regierungskrise in Portugal besondere Aufmerksamkeit widmete. Die Führung der Sozialistischen Partei wolle die Haltung der Kommunistischen Partei nicht verstehen, unterteilt Alvaro Cunhal. Unter diesen Bedingungen seien nur noch zwei Lösungsweg für die Krise möglich - entweder die Bildung einer Regierung, die sich auf die Abgeordneten der Sozialisten und der unabhängigen Sozialdemokraten stützt, was wenig wahrscheinlich ist, oder die Auflösung der Versammlung der Republik und die Abhaltung allgemeiner Zwischenwahlen, fuhr Alvaro Cunhal fort.

Im Falle der Durchführung von Wahlen ist es notwendig, eine Übergangsregierung zu bilden, die sich mit ihrer Vorbereitung und der Erledigung lauterer Aufgaben Solidarität mit dem Volk befaßt wird, unterstrich er weiter.

Heute in Nikaragua

Ein Jagdflugzeug tauchte unplanmäßig hinter dem wolkenverhüllten Hügel auf und beschloß, die Stellungen der nikaraguanischen Patrioten aus großkalibrigen Maschinengewehren zu beschießen. Ein Gespräch mit Kommandante Marvin, Mitglied des Stabes der Südfront, der sich in der vordersten Kampflinie befand. Kurze Momente und nach einer Sekunde später sind die Kämpfer der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront (FSLN) auf ihren Posten.

von Flugzeugen des Diktators völlig zerstört worden ist. Was aus meinen Eltern und meinen beiden jüngeren Brüdern geworden ist, weiß ich nicht.

schwerer, grausamer und blutiger. Militärisch habe die Nationale Befreiungsfront zweifellos Erfolge errungen, fuhr er fort. In letzter Zeit habe die FSLN auch ihre politischen Positionen erheblich stärken können, vor allem dank der umfassenden internationalen Solidarität mit dem Volk und der Demokratie zündenden nikaraguanischen Volk.

Entwarnung. Der Bombenangriff, der über eine Stunde gedauert hatte, ist zu Ende. Die Kommandeure der Kampfaktionen erstatten dem Befehlsstand Bericht. Verwundete gibt es unter den FSLN-Kämpfern nicht.

Commandante Marvin zieht eine Schachtel Zigaretten aus der Tasche und steckt sich in aller Ruhe ein Stabchen an. Seoben setzen im Stab Meldungen über die Lage in den anderen Gebieten von Nikaragua ein. Die 25 größten Städte des Landes mit Ausnahme der Hauptstadt befinden sich völlig unter der Kontrolle der FSLN. In den meisten Gebieten seien bereits örtliche Machtorgane gewählt worden. Maßnahmen zur Normalisierung der Lebensmittelversorgung der zivilisierten Bevölkerung wurden getroffen. Abteilungen der Volksmiliz und Komitees zum Schutz der Revolution seien in das Leben gerufen worden.

Wir Sandinisten sind der Auffassung, daß die Provisorische Demokratische Regierung Nikaraguas gegenwärtig alle sozialökonomischen Schichten des Landes vertritt und die Unterstützung aller politischen Organisationen hat, die in Nikaragua aktiv für Demokratie und soziale Gerechtigkeit kämpfen. Deshalb sieht die FSLN-Führung den Druck der USA als unannehmbar für das nikaraguanische Volk an", betonte Commandante Marvin.

Indessen geht der T-33-Dusenjäger amerikanischer Bauart, wieder den Hügel auf und macht hat, erneut zum Angriff über.

Commandante Marvin gibt ein paar kurze Anordnungen und sagt dann, sich mir wieder zuwendend: "T-33-Maschinen fliegen selten allein. Gleich wird ein ganzer Schwarm auftrifft. Und tatsächlich, wenige Minuten später kreist eine Pusch-Pilz wieder über dem Hügel. Die von dem Diktatorregime geleitetes Jagdflugzeug, sich dicht an die Wolken haltend, schießt der Somoza-Regime nach einer auf die Stellungen der Sandinisten ab. Einige Minuten später taucht ein anderes Flugzeug über dem Kampfbereich auf, eine Cessna. Gleich werden die Bomben fallen", sagt Commandante Marvin aus der Ferne ist schon das Brummen der Motoren des DC-3-Brombers zu hören. Die Sandinisten gehen in Deckung. Splitterbomben fallen vom Himmel.

Unter Gespräch wurde erneut unterbrochen. Somozas Nationalgarde begann die vordersten Stellungen der Sandinisten unter Granatverbeschuß zu nehmen. Wladimir SCHECHOWZOW. Unser Bild: FSLN-Kämpfer während der Erholung. Foto: TASS



BRD rüstet auf

Auf der Bremer Werft fand die Kiellegung einer Fregate des neuen Typs "127" für die Bundesmarine statt. Insgesamt sechs solche Schiffe in einem Gesamtwert von rund 2,9 Milliarden Mark sollen gebaut werden. Der Kiellegung wohnte Staatssekretär Karl Schnell vom Verteidigungsministerium der BRD bei.

BRD rüstet auf

In der BRD sind Monopolvereinigungen entstanden, die auf die Produktion moderner Waffen spezialisiert sind. Unter ihnen befinden sich die Werften von Bremen, Kiel (Hafslut-Werke-Deutsche Werft), Hamburg (Blohm und Voss) und eine Reihe anderer. Ihre Haupterzeugnisse sind Fregatten, U-Boote, Landungsschiffe, Minenräumschiffe, Torpedo- und Raketenboote.

Erklärung der AAPSO

Das Ständige Sekretariat der Afrikanischen Volksolidarität (AAPSO) hat in Nikosia eine Erklärung zu der antiviethnamesischen Front in Simbabwe abgegeben. Die gewisse Kreise des Westens im Zusammenhang mit dem "Flüchtlingsproblem" schüren. Wie in der Erklärung festgehalten wird, besteht die Hauptziel dieser Kampagne nicht darin, wirkliche Sorge um das Los der Flüchtlinge zu zeigen, sondern darin, die gesamte Welt in die Irre zu leiten, die sich nach 30 Jahren Fremdschaft und Aggression befreit hat.

Erklärung der AAPSO

festgestellt wird, besteht die Hauptziel dieser Kampagne nicht darin, wirkliche Sorge um das Los der Flüchtlinge zu zeigen, sondern darin, die gesamte Welt in die Irre zu leiten, die sich nach 30 Jahren Fremdschaft und Aggression befreit hat.

Stadt des goldenen Buddhas

Etwa eine Flugsäule von Vientian entfernt, im Osten, Süden und Westen von dichtbesiedelten Bergen umgeben, liegt die ehemalige Haupt- und Residenzstadt laotischer Könige, Luang Prabang. Im Norden bildet der Mekong ihre natürliche Grenze.

Aus dem Dossier der "Freundschaft" Stadt des goldenen Buddhas

te erhaben, sei er gerade im Begriff, einen Fallmüllstein zu schleichen, behauptet die "Theravada"-Version des Buddhismus, die hier im Unterschied zu anderen Teils Südostasiens von den meisten Laien anerkannt wird. Über das wirkliche Alter des Pra Bang wurde schon viel gestritten. Eine klare Antwort wurde bisher nicht gegeben. Die meisten Forscher gehen davon aus, daß die Stadt in Ceylon gegossen wurde, wahrscheinlich im achten oder neunten Jahrhundert, und dann im elften Jahrhundert als königliches Geschenck nach Laos gelangte.

Die ersten schriftlichen Angaben über den Pra Bang stammen aus dem Jahre 1358, als er in den Besitz des laotischen Prinzen Fa Ngum überwechselte, als Geschenck des damaligen Herrschers der Khmer, der damit das Versprechen erfüllte, den angrenzlichen Gebieten zu weihen.

Der Menschlich nicht gerade große Gesächse begünstigen. So nimmt es nicht wunder, daß die europäischen Mächte vorerst wenig Interesse für das Dschungelland in Hinterindien zeigten.

DAS REICH der Millionen Elefanten, das sich viele Jahrhunderte vor Westen und Osten erstreckte, wurde behauptet sich etwa 330 Jahre. Luang Prabang blieb bis zum Jahre 1560 Hauptstadt, dann wurde sie nach Vientian verlegt. Es gab mindestens zwei gewichtige Gründe für diese Entscheidung. Luang Prabang lag an einer Stelle, die ständig von Einfällen bedroht war. Andererseits war Vientian als Stadt größer und bot mit seiner weiten Ebene viel Land für den Reisbau. Die Verlegung der Hauptstadt von Bedeutung gewesen sein mag. So blieb Vientian die Hauptstadt von Luang Prabang bis Anfang des 18. Jahrhunderts.

In diese Zeit fiel auch die Ankunft der ersten Europäer in Laos. Eine Gruppe von niederländischen Kaufleuten erreichte 1641 das Land am Mekong. Diese Kaufleute schilderten die Laien als sanftes, unpolitisches und großzügiges Volk. Doch sie fanden, daß die geringen Bedürfnisse

Von den ungezählten Pagoden, die im Verlauf von Jahrhunderten entstanden und wieder zerstört, Brandkatastrophen oder der Zerstörungswut fremder Eindringlinge zum Opfer fielen, sind 26, darunter Val Xien Thong - das "Kloster der goldenen Stadt" - erhalten geblieben und geben einen Einblick in die laotische Geschichte.

Pretoria durch Erdöllieferungen unterstützt

Die imperialistischen Mächte setzen hartnäckig die verbrecherische Politik der Unterstützung der Rassenregime im Süden Afrikas fort. Trotz der Proteste der Weltöffentlichkeit versuchen sie, offen und mit allen Mitteln ihre Kreaturen an der Macht zu halten. Das sarte Taboo Mbeki, Mitglied des Nationalen Exekutivkomitees des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas, in einem TASS-Interview. Er kommentierte den Beschluß der konservativen Regierung Großbritannien, den britischen Gesellschaften bei ihren Erdöllieferungen an das Regime Pretorias keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Pretoria durch Erdöllieferungen unterstützt

freungskampf der unterdrückten Völker unterstützen. Großbritannien, die die Erdöllieferungen an die Republik Südafrika sanktioniert, hat faktisch die Resolutionen der UNO verletzt und erweist Rhodesien, das das nötige Öl über die Republik Südafrika erhält, offene Wirtschaftshilfe. Dieser Schritt ist ein Vorbeispiel für die offizielle Anerkennung der rhodesischen Marionetten, worauf auch die Politik Großbritanniens und der USA gerichtet ist, unterstrich der Vertreter des Afrikanischen Nationalkongresses.

Pretoria durch Erdöllieferungen unterstützt

Wie Taboo Mbeki abschließend sagte, ist die Freilichtkämpfer im Süden des Kontinents (jetzt entschlossen, die Mächtschaften der Imperialisten und Rassenisten zu hintertreiben.

Mensch und Natur

Für reine Luft

Im Jahr 1976 wurde vom Zentralkomitee der KP Kasachstans und vom Ministerrat der Kasachischen SSR der Beschluß „Über Maßnahmen zur Verbesserung der Atmosphäre in der Stadt Alma-Ata“ gefaßt. Seitdem sind drei Jahre vergangen. Was ist in dieser Zeit zur Verbesserung der Atmosphäre in der Metropole Kasachstans getan worden? „Freundschaft“-Korrespondent sprach mit dem Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Hydrometeorologie, Doktor der technischen Wissenschaften Ilya Sainaulovitsch Luftulin. Er erzählte folgendes:

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben unserem Institut eine ernste Aufgabe gestellt, deren Lösung von großer staatlicher Bedeutung ist. Vor drei Jahren wurde in unserem Institut ein Forschungslaboratorium geschaffen, das sich mit Fragen der aktiven Beeinflussung der Atmosphäre befaßt. In kurzer Zeit wurden dank hartnäckiger Arbeit eine Gruppe von Wissenschaftlern und Spezialisten die Ursachen, der Umlauf der Luftverschmutzung festgestellt und konkrete Maßnahmen zu ihrer Beseitigung vorgeschlagen.

Vor allem wurde das Temperaturregime unserer Hauptstadt erforscht. Mit Hilfe eines Leningrader Laborlegens wurden Thermoaufnahmen gemacht: Aus der Luft wurde die Temperatur in den Straßen der Stadt gemessen. Dabei hat es sich herausgestellt, daß die Temperatur im Zentrum um 5-6 Grad höher ist als am Rande der Stadt. Auf solche Weise haben wir die sogenannte „Wärmeinsel“ entdeckt, die sich infolge des gründlichen Umbaus der Stadt nach dem Jahr 1965 gebildet hat. Wegen der neugeständenen modernen Hochhäuser und Stadtdiehl verläuft die Reinigung der Stadtmassensphäre durch die Bergluft zweimal langsamer. Um das Temperaturregime zu regeln, wurde der Entschluß gefaßt, die Stadt in westlicher Richtung auszubauen. Sie wird jetzt besser gelüftet, da für die Bergluft die erforderlichen „Korridore“ geschaffen worden sind.

Das ist nur eine Variante der Luftreinigung der Hauptstadt, die bekanntlich ein bedeutendes Industriezentrum unserer Republik ist. Es wurde beschlossen, daß 47 Industriebetriebe bis zum Jahr 1980 Luftreinigungsanlagen errichten und kalorienreichen Brennstoff verwenden werden. Dank der Errichtung solcher Luftreinigungsanlagen wird allein das Wärmeleistungsfähigkeit Nr. 1 5,5 mal weniger Asche und Röstgas in die Atmosphäre hinauswerfen. Es ist deswegen verändlich, daß die Partikel- und Sulfatfraktion der Luft, die für die menschliche Gesundheit die größte Gefahr darstellt, in geringerer Menge in die Luft einströmt. Die Einführung der Luftfilter große Bedeutung besitzen und diesbezüglich strenge Forderungen an die Industriebetriebe stellen. Beträchtlich verringert hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Dieselmotortaxen in der Stadt. Es ist sehr wichtig hervorzuheben, daß die Zahl der mit Kohle arbeitenden Kesselanlagen in Alma-Ata von 324 bis auf 125 gesunken ist. Dafür sind mehr als 100 Kesselanlagen entstanden, die Erdgas und elektrischen Strom verbrauchen. Außerdem wurden 4.000 Eigenheime an das Zentralheizungsnetz angeschlossen. Mit einem Wort, die Verwirklichung aller vorgeschlagenen Maßnahmen wird dazu beitragen, daß die Konzentration der schädlichen Beimischungen in der Atmosphäre bis 1980 um 40 Prozent sinken wird.

Das Kollektiv unseres Instituts forscht nach weiteren aktiven Methoden der Luftreinigung. Wir sind zum Beispiel zur Schlußfolgerung gekommen, daß die Schötte der Kesselanlagen, deren Höhe zur Zeit 60 bis 84 Meter beträgt, umgebaut werden sollen, damit ihre Höhe nicht unter 100 Meter und ihr Durchmesser von 4,5 bis 5 Meter sei. In diesem Fall werden die oberen Luftströmungen die Rauchschwämme fortzuführen.

Es bestehen auch noch andere Möglichkeiten, die Entlüftung der Stadt zu verbessern. Als Luftreiniger können zum Beispiel die Fessellabellen verwendet werden, die während des Krieges die Städte unserer Heimat von den feindlichen Luftangriffen schützten. Ein Fessellabell von 15 Metern Durchmesser und 30 Meter Länge würde dank seiner dunklen Farbe in einer Höhe von 300 Metern beträchtlich zur Luftreinigung beitragen. Der aussteigende warme und so leichte Luftstrom, der sich unter am Boden befindliche verschmutzte Luft mit sich trägt, sie fort. 10 Fessellabellen könnten, unserer Meinung nach, einen wesentlichen Beitrag zur Luftreinigung der Stadt leisten. Außerdem ist das auch das billigste Luftreinigungsverfahren, das es vorläufig in der Welt gibt.

In Paris und anderen Städten Frankreichs werden Anlagen für eine lokale Luftreinigung genutzt. Sie können teuer als die Fessellabellen zu stehen, sind aber immer noch die Luft, besonders verschmutzt. Mit einer anderen Methode, gibt viele Möglichkeiten der Luftreinigung. Die Menschen haben es sogar gelernt, mit verbleibenden in der Luft, im Haus Niederschläge auszuwaschen und auf solche Weise die Atmosphäre zu reinigen.

Man sucht heutzutage angesichts der stürmischen Entwicklung der Industrie nach effektiven Methoden der Bekämpfung der Umweltverschmutzung, darunter auch der Luftverschmutzung. Unser Forschungsinstitut für Hydrometeorologie leistet auch sein Bestes dazu, die Einwohner unserer Hauptstadt sollen eine saubere Luft atmen.

Die Aufgabe des Naturschutzes besteht nicht in der Konservierung der Natur, sondern in der Mäßigung der rationalen Nutzung ihrer Reichtümer. Wahrhaftig, wenn könnte z. B. die Erhaltung der Hungersteppe in ihrem ursprünglichen Zustand nützen? So weit das Auge reicht — Sanddügel, die mit spärlichen Stahegewächsen bedeckt sind. Hier regt sich nichts, hier herrscht ewige Stille und Ruhe und wehnt, der sich in dieser versengten Ode verliert!

(Freilich ist auch diese Wüste nicht leblos. Es gibt Lebewesen, die sich diesen extremen Naturbedingungen angepasst haben). Doch auf einmal tauchen unter dem Flügel der Jak-40 exakte tiefliegende Vierecke auf, deutlich lassen sich die Silberfäden der Kanäle unterscheiden... Der Mensch kam in die Hungersteppe, leitete das Wasser des Syr-Darja auf die Felder, und das Wunder, von dem vielen Menschen generatoren geträumt hatten, geschah: Der Boden gab seine bis dahin verborgenen Schätze frei.

Siehe einen poetischen Eindruck bekommt man, wenn man hoch in den Lüften schwebt und die Schönheit der von Menschenhand umgestalteten Erde aus der Ferne betrachtet. Wenn man sich aber auf die Erde niederläßt, erfährt man bald, daß das Ringen zwischen Mensch und blinder Naturkraft nicht aufgehört hat. In den ersten Jahren nach der Erschließung der Hungersteppe erhielten die Wirtschaften des Rayons wirklich hohe Baumwollenernten — bis hoch 40 Zentner je Hektar.

Jedoch nach etwa einem Dutzend Jahren stiegen die Grundwasser, und es begann die abermalige Versalzung der Böden. Sie bedecken sich mit weißen Glätzen, und ihre Ergiebigkeit sank zusehends. Vor der Erschließung hatten die salzigen Grundwasser in einer Tiefe von 2 bis 20 Metern gelagert. Dann begannen sie allmählich zu steigen, und dies überwucherte die noch unentwickelte Bewässerung. Die Bewässerung bleibt auch heute ein Problem, an dem man nicht aufhört zu arbeiten.

Ein schnell wirkendes Mittel für die Entsalzung der fruchtbaren Bodenschicht ist ihre Durchwaschung. Die sorgfältig gebetteten Felder werden mit einer gleichmäßigen Wasserschicht bedeckt, die die schädlichen Salze auflösen und danach zusammen mit dem Wasser abgeleitet werden. Unter den Bedingungen der Hungersteppe, wo es weder unterirdischen noch lokalen Wasserabfluß gibt, ist die rationale Durchwaschung mit Rücksicht auf den Grad der Versalzung und den Grundwasserspiegel besonders wichtig.

Ausschlaggebend für die Entwicklung der Melioration im Lande und insbesondere im Rayon Dshetysal waren die Beschlüsse des Malplenum (1966) des ZK der KPdSU. 1968 wurde in Dshetysal der Trust „Kasoljstepwodstroj“ gegründet, der den ganzen Komplex von Bau- und Montagearbeiten der Melioration in der Hungersteppe verwirklicht. Dessen Hauptauftrag ist die senkrechte Drainage (Bodenentwässerung) und die Generalplanung der Böden.

Der Chefingenieur des Trusts Kenes Utepov geht mit mir an den Stadtrand und zeigt mir ein kleines Gebäude, das einem „Transformatorhäuschen“ ähnelt, dies um so mehr, als es reichlich mit Stromanschlüssen versehen ist. Das Haus steht auf einer betonierten Plattform. Ein etwa dreißig Zentimeter dickes Rohr kommt vertikal aus der Erde hervor, macht zwei rechtwinklige Biegungen, durchstößt das Hauschen und mündet an seiner Rückseite in ein Betonbassin, das mit einer Betonrinne verbunden ist. Was unter der Erde und im Hauschen vor sich geht, ist dem Auge verborgen — hier gibt es keine Menschen, alle Prozesse sind automatisiert.

Sobald die Grundwasser in eine bestimmte Höhe steigen, werden die Pumpen automatisch eingeschaltet, und das Wasser durch besondere Betongröße an solche Orte in die Steppe geleitet, die vorläufig und in einer kaum absehbaren Zukunft keine wirtschaftliche Bedeutung haben werden. Besonders streng wird darauf geachtet, daß die Betongröße dieses Kanalsystems, besonders an den Fugen, wasserdicht sind, damit das Salzwasser nicht in die Boden gelangt. Sobald die Bodenwasser bis auf eine bestimmte Tiefe abgepumpt sind, schaltet sich die Anlage automatisch aus, und das Kanalsystem des senkrechten Bohrungen für Bodenentwässerung kann für Bewässerungszwecke benutzt werden.

„Das ist eine senkrechte Bohrung für Bodenentwässerung“, sagt Kenes. „Ihr Aktionsbereich beträgt 120-150 Hektar, sie erreicht eine Tiefe von 80 Metern. Warum sie in der Stadt liegt? Die Salzwasser tragen nicht, wo sie steigen dürfen und wo nicht. Die Baumwollfelder rücken unmittelbar an die Stadt heran, und überall wird bewässert. Sie sehen, wie grün unsere Stadt ist, diese Pracht kann aber zugrunde gehen, wenn man die vererblichen Grundwasser nicht rechtzeitig zügelt.“

Für die Ackerbaukultur und den Kampf gegen die Bodenversalzung hat die Generalplanung der Felder eine große Bedeutung. Die hügelige Gelände der Hungersteppe führt zu übermäßigen Wasserabflüssen und als Folge zum Ansteigen der Grundwasser und zur Versalzung der Böden.

Der große Reichtum in der Hungersteppe (und nicht nur dort!) ist das Wasser. Um so beunruhigender ist es, daß während der Bewässerung 55 Prozent davon verlorengeht. Selbst der Kleinsten Hauptkanal saugt neun Prozent Wasser auf, und die zwischenwirtschaftlichen Gruppenvertreter — 26. Große Wassermengen stecken in die unteren Schichten durch die innerwirtschaftlichen Arys. Diese Verluste in den Bewässerungssystemen sind sehr schädlich: Sie erweitern die Kanäle, verringern die möglichen Bewässerungsflächen und sind, was das Wichtigste ist, eine der Hauptursachen des Grundwassersteigenes, schon ganz zu schweigen davon, daß die großen Mengen dieser kostbaren Flüssigkeit verlorengehen.

Die Erfahrungen lehren, daß die Betonverkleidung der Kanäle die sicherste und dauerhafteste, obwohl gleichzeitig auch die teuerste ist. Ein Teil der Kanäle ist bereits mit Stahlbeton verkleidet, und dieses Problem wird mit der Zeit zweifellos gelöst werden.

Ein weiteres Problem, das mit der Versalzung der Böden verbunden ist, ist der Reisanbau. Mancherorts sät man Reis, und die Versalzung zu bekämpfen. Doch Versuche haben gezeigt, daß gleichzeitig mit der Entsalzung des Reis bebauten Feldes die Grundwasser auf den Nachbarfeldern steigen, wobei die Fläche dieser Felder vielmal größer ist. Der Anbau dieser Kultur wirkt sich negativ auf den Zustand und die Arbeit des Entwässerungsnetzes aus, denn es ist für die Abführung der mineralisierten Grundwasser von den Baumwollfeldern vorgesehen und nicht der Abwässer von den Reispflanzen.

Die Aufgabe des Naturschutzes besteht nicht in der Konservierung der Natur, sondern in der Mäßigung der rationalen Nutzung ihrer Reichtümer. Wahrhaftig, wenn könnte z. B. die Erhaltung der Hungersteppe in ihrem ursprünglichen Zustand nützen? So weit das Auge reicht — Sanddügel, die mit spärlichen Stahegewächsen bedeckt sind. Hier regt sich nichts, hier herrscht ewige Stille und Ruhe und wehnt, der sich in dieser versengten Ode verliert!

(Freilich ist auch diese Wüste nicht leblos. Es gibt Lebewesen, die sich diesen extremen Naturbedingungen angepasst haben). Doch auf einmal tauchen unter dem Flügel der Jak-40 exakte tiefliegende Vierecke auf, deutlich lassen sich die Silberfäden der Kanäle unterscheiden... Der Mensch kam in die Hungersteppe, leitete das Wasser des Syr-Darja auf die Felder, und das Wunder, von dem vielen Menschen generatoren geträumt hatten, geschah: Der Boden gab seine bis dahin verborgenen Schätze frei.

Siehe einen poetischen Eindruck bekommt man, wenn man hoch in den Lüften schwebt und die Schönheit der von Menschenhand umgestalteten Erde aus der Ferne betrachtet. Wenn man sich aber auf die Erde niederläßt, erfährt man bald, daß das Ringen zwischen Mensch und blinder Naturkraft nicht aufgehört hat. In den ersten Jahren nach der Erschließung der Hungersteppe erhielten die Wirtschaften des Rayons wirklich hohe Baumwollenernten — bis hoch 40 Zentner je Hektar.

Jedoch nach etwa einem Dutzend Jahren stiegen die Grundwasser, und es begann die abermalige Versalzung der Böden. Sie bedecken sich mit weißen Glätzen, und ihre Ergiebigkeit sank zusehends. Vor der Erschließung hatten die salzigen Grundwasser in einer Tiefe von 2 bis 20 Metern gelagert. Dann begannen sie allmählich zu steigen, und dies überwucherte die noch unentwickelte Bewässerung. Die Bewässerung bleibt auch heute ein Problem, an dem man nicht aufhört zu arbeiten.

Ein schnell wirkendes Mittel für die Entsalzung der fruchtbaren Bodenschicht ist ihre Durchwaschung. Die sorgfältig gebetteten Felder werden mit einer gleichmäßigen Wasserschicht bedeckt, die die schädlichen Salze auflösen und danach zusammen mit dem Wasser abgeleitet werden. Unter den Bedingungen der Hungersteppe, wo es weder unterirdischen noch lokalen Wasserabfluß gibt, ist die rationale Durchwaschung mit Rücksicht auf den Grad der Versalzung und den Grundwasserspiegel besonders wichtig.

Ausschlaggebend für die Entwicklung der Melioration im Lande und insbesondere im Rayon Dshetysal waren die Beschlüsse des Malplenum (1966) des ZK der KPdSU. 1968 wurde in Dshetysal der Trust „Kasoljstepwodstroj“ gegründet, der den ganzen Komplex von Bau- und Montagearbeiten der Melioration in der Hungersteppe verwirklicht. Dessen Hauptauftrag ist die senkrechte Drainage (Bodenentwässerung) und die Generalplanung der Böden.

Der Chefingenieur des Trusts Kenes Utepov geht mit mir an den Stadtrand und zeigt mir ein kleines Gebäude, das einem „Transformatorhäuschen“ ähnelt, dies um so mehr, als es reichlich mit Stromanschlüssen versehen ist. Das Haus steht auf einer betonierten Plattform. Ein etwa dreißig Zentimeter dickes Rohr kommt vertikal aus der Erde hervor, macht zwei rechtwinklige Biegungen, durchstößt das Hauschen und mündet an seiner Rückseite in ein Betonbassin, das mit einer Betonrinne verbunden ist. Was unter der Erde und im Hauschen vor sich geht, ist dem Auge verborgen — hier gibt es keine Menschen, alle Prozesse sind automatisiert.

Sobald die Grundwasser in eine bestimmte Höhe steigen, werden die Pumpen automatisch eingeschaltet, und das Wasser durch besondere Betongröße an solche Orte in die Steppe geleitet, die vorläufig und in einer kaum absehbaren Zukunft keine wirtschaftliche Bedeutung haben werden. Besonders streng wird darauf geachtet, daß die Betongröße dieses Kanalsystems, besonders an den Fugen, wasserdicht sind, damit das Salzwasser nicht in die Boden gelangt. Sobald die Bodenwasser bis auf eine bestimmte Tiefe abgepumpt sind, schaltet sich die Anlage automatisch aus, und das Kanalsystem des senkrechten Bohrungen für Bodenentwässerung kann für Bewässerungszwecke benutzt werden.

„Das ist eine senkrechte Bohrung für Bodenentwässerung“, sagt Kenes. „Ihr Aktionsbereich beträgt 120-150 Hektar, sie erreicht eine Tiefe von 80 Metern. Warum sie in der Stadt liegt? Die Salzwasser tragen nicht, wo sie steigen dürfen und wo nicht. Die Baumwollfelder rücken unmittelbar an die Stadt heran, und überall wird bewässert. Sie sehen, wie grün unsere Stadt ist, diese Pracht kann aber zugrunde gehen, wenn man die vererblichen Grundwasser nicht rechtzeitig zügelt.“

Für die Ackerbaukultur und den Kampf gegen die Bodenversalzung hat die Generalplanung der Felder eine große Bedeutung. Die hügelige Gelände der Hungersteppe führt zu übermäßigen Wasserabflüssen und als Folge zum Ansteigen der Grundwasser und zur Versalzung der Böden.

Der große Reichtum in der Hungersteppe (und nicht nur dort!) ist das Wasser. Um so beunruhigender ist es, daß während der Bewässerung 55 Prozent davon verlorengeht. Selbst der Kleinsten Hauptkanal saugt neun Prozent Wasser auf, und die zwischenwirtschaftlichen Gruppenvertreter — 26. Große Wassermengen stecken in die unteren Schichten durch die innerwirtschaftlichen Arys. Diese Verluste in den Bewässerungssystemen sind sehr schädlich: Sie erweitern die Kanäle, verringern die möglichen Bewässerungsflächen und sind, was das Wichtigste ist, eine der Hauptursachen des Grundwassersteigenes, schon ganz zu schweigen davon, daß die großen Mengen dieser kostbaren Flüssigkeit verlorengehen.

Die Erfahrungen lehren, daß die Betonverkleidung der Kanäle die sicherste und dauerhafteste, obwohl gleichzeitig auch die teuerste ist. Ein Teil der Kanäle ist bereits mit Stahlbeton verkleidet, und dieses Problem wird mit der Zeit zweifellos gelöst werden.

Ein weiteres Problem, das mit der Versalzung der Böden verbunden ist, ist der Reisanbau. Mancherorts sät man Reis, und die Versalzung zu bekämpfen. Doch Versuche haben gezeigt, daß gleichzeitig mit der Entsalzung des Reis bebauten Feldes die Grundwasser auf den Nachbarfeldern steigen, wobei die Fläche dieser Felder vielmal größer ist. Der Anbau dieser Kultur wirkt sich negativ auf den Zustand und die Arbeit des Entwässerungsnetzes aus, denn es ist für die Abführung der mineralisierten Grundwasser von den Baumwollfeldern vorgesehen und nicht der Abwässer von den Reispflanzen.

Die Aufgabe des Naturschutzes besteht nicht in der Konservierung der Natur, sondern in der Mäßigung der rationalen Nutzung ihrer Reichtümer. Wahrhaftig, wenn könnte z. B. die Erhaltung der Hungersteppe in ihrem ursprünglichen Zustand nützen? So weit das Auge reicht — Sanddügel, die mit spärlichen Stahegewächsen bedeckt sind. Hier regt sich nichts, hier herrscht ewige Stille und Ruhe und wehnt, der sich in dieser versengten Ode verliert!

(Freilich ist auch diese Wüste nicht leblos. Es gibt Lebewesen, die sich diesen extremen Naturbedingungen angepasst haben). Doch auf einmal tauchen unter dem Flügel der Jak-40 exakte tiefliegende Vierecke auf, deutlich lassen sich die Silberfäden der Kanäle unterscheiden... Der Mensch kam in die Hungersteppe, leitete das Wasser des Syr-Darja auf die Felder, und das Wunder, von dem vielen Menschen generatoren geträumt hatten, geschah: Der Boden gab seine bis dahin verborgenen Schätze frei.

Siehe einen poetischen Eindruck bekommt man, wenn man hoch in den Lüften schwebt und die Schönheit der von Menschenhand umgestalteten Erde aus der Ferne betrachtet. Wenn man sich aber auf die Erde niederläßt, erfährt man bald, daß das Ringen zwischen Mensch und blinder Naturkraft nicht aufgehört hat. In den ersten Jahren nach der Erschließung der Hungersteppe erhielten die Wirtschaften des Rayons wirklich hohe Baumwollenernten — bis hoch 40 Zentner je Hektar.

Jedoch nach etwa einem Dutzend Jahren stiegen die Grundwasser, und es begann die abermalige Versalzung der Böden. Sie bedecken sich mit weißen Glätzen, und ihre Ergiebigkeit sank zusehends. Vor der Erschließung hatten die salzigen Grundwasser in einer Tiefe von 2 bis 20 Metern gelagert. Dann begannen sie allmählich zu steigen, und dies überwucherte die noch unentwickelte Bewässerung. Die Bewässerung bleibt auch heute ein Problem, an dem man nicht aufhört zu arbeiten.

Ein schnell wirkendes Mittel für die Entsalzung der fruchtbaren Bodenschicht ist ihre Durchwaschung. Die sorgfältig gebetteten Felder werden mit einer gleichmäßigen Wasserschicht bedeckt, die die schädlichen Salze auflösen und danach zusammen mit dem Wasser abgeleitet werden. Unter den Bedingungen der Hungersteppe, wo es weder unterirdischen noch lokalen Wasserabfluß gibt, ist die rationale Durchwaschung mit Rücksicht auf den Grad der Versalzung und den Grundwasserspiegel besonders wichtig.

Ausschlaggebend für die Entwicklung der Melioration im Lande und insbesondere im Rayon Dshetysal waren die Beschlüsse des Malplenum (1966) des ZK der KPdSU. 1968 wurde in Dshetysal der Trust „Kasoljstepwodstroj“ gegründet, der den ganzen Komplex von Bau- und Montagearbeiten der Melioration in der Hungersteppe verwirklicht. Dessen Hauptauftrag ist die senkrechte Drainage (Bodenentwässerung) und die Generalplanung der Böden.

Der Chefingenieur des Trusts Kenes Utepov geht mit mir an den Stadtrand und zeigt mir ein kleines Gebäude, das einem „Transformatorhäuschen“ ähnelt, dies um so mehr, als es reichlich mit Stromanschlüssen versehen ist. Das Haus steht auf einer betonierten Plattform. Ein etwa dreißig Zentimeter dickes Rohr kommt vertikal aus der Erde hervor, macht zwei rechtwinklige Biegungen, durchstößt das Hauschen und mündet an seiner Rückseite in ein Betonbassin, das mit einer Betonrinne verbunden ist. Was unter der Erde und im Hauschen vor sich geht, ist dem Auge verborgen — hier gibt es keine Menschen, alle Prozesse sind automatisiert.

Sobald die Grundwasser in eine bestimmte Höhe steigen, werden die Pumpen automatisch eingeschaltet, und das Wasser durch besondere Betongröße an solche Orte in die Steppe geleitet, die vorläufig und in einer kaum absehbaren Zukunft keine wirtschaftliche Bedeutung haben werden. Besonders streng wird darauf geachtet, daß die Betongröße dieses Kanalsystems, besonders an den Fugen, wasserdicht sind, damit das Salzwasser nicht in die Boden gelangt. Sobald die Bodenwasser bis auf eine bestimmte Tiefe abgepumpt sind, schaltet sich die Anlage automatisch aus, und das Kanalsystem des senkrechten Bohrungen für Bodenentwässerung kann für Bewässerungszwecke benutzt werden.

„Das ist eine senkrechte Bohrung für Bodenentwässerung“, sagt Kenes. „Ihr Aktionsbereich beträgt 120-150 Hektar, sie erreicht eine Tiefe von 80 Metern. Warum sie in der Stadt liegt? Die Salzwasser tragen nicht, wo sie steigen dürfen und wo nicht. Die Baumwollfelder rücken unmittelbar an die Stadt heran, und überall wird bewässert. Sie sehen, wie grün unsere Stadt ist, diese Pracht kann aber zugrunde gehen, wenn man die vererblichen Grundwasser nicht rechtzeitig zügelt.“

Für die Ackerbaukultur und den Kampf gegen die Bodenversalzung hat die Generalplanung der Felder eine große Bedeutung. Die hügelige Gelände der Hungersteppe führt zu übermäßigen Wasserabflüssen und als Folge zum Ansteigen der Grundwasser und zur Versalzung der Böden.

Der große Reichtum in der Hungersteppe (und nicht nur dort!) ist das Wasser. Um so beunruhigender ist es, daß während der Bewässerung 55 Prozent davon verlorengeht. Selbst der Kleinsten Hauptkanal saugt neun Prozent Wasser auf, und die zwischenwirtschaftlichen Gruppenvertreter — 26. Große Wassermengen stecken in die unteren Schichten durch die innerwirtschaftlichen Arys. Diese Verluste in den Bewässerungssystemen sind sehr schädlich: Sie erweitern die Kanäle, verringern die möglichen Bewässerungsflächen und sind, was das Wichtigste ist, eine der Hauptursachen des Grundwassersteigenes, schon ganz zu schweigen davon, daß die großen Mengen dieser kostbaren Flüssigkeit verlorengehen.

Die Erfahrungen lehren, daß die Betonverkleidung der Kanäle die sicherste und dauerhafteste, obwohl gleichzeitig auch die teuerste ist. Ein Teil der Kanäle ist bereits mit Stahlbeton verkleidet, und dieses Problem wird mit der Zeit zweifellos gelöst werden.

Ein weiteres Problem, das mit der Versalzung der Böden verbunden ist, ist der Reisanbau. Mancherorts sät man Reis, und die Versalzung zu bekämpfen. Doch Versuche haben gezeigt, daß gleichzeitig mit der Entsalzung des Reis bebauten Feldes die Grundwasser auf den Nachbarfeldern steigen, wobei die Fläche dieser Felder vielmal größer ist. Der Anbau dieser Kultur wirkt sich negativ auf den Zustand und die Arbeit des Entwässerungsnetzes aus, denn es ist für die Abführung der mineralisierten Grundwasser von den Baumwollfeldern vorgesehen und nicht der Abwässer von den Reispflanzen.

Die Aufgabe des Naturschutzes besteht nicht in der Konservierung der Natur, sondern in der Mäßigung der rationalen Nutzung ihrer Reichtümer. Wahrhaftig, wenn könnte z. B. die Erhaltung der Hungersteppe in ihrem ursprünglichen Zustand nützen? So weit das Auge reicht — Sanddügel, die mit spärlichen Stahegewächsen bedeckt sind. Hier regt sich nichts, hier herrscht ewige Stille und Ruhe und wehnt, der sich in dieser versengten Ode verliert!

(Freilich ist auch diese Wüste nicht leblos. Es gibt Lebewesen, die sich diesen extremen Naturbedingungen angepasst haben). Doch auf einmal tauchen unter dem Flügel der Jak-40 exakte tiefliegende Vierecke auf, deutlich lassen sich die Silberfäden der Kanäle unterscheiden... Der Mensch kam in die Hungersteppe, leitete das Wasser des Syr-Darja auf die Felder, und das Wunder, von dem vielen Menschen generatoren geträumt hatten, geschah: Der Boden gab seine bis dahin verborgenen Schätze frei.

Siehe einen poetischen Eindruck bekommt man, wenn man hoch in den Lüften schwebt und die Schönheit der von Menschenhand umgestalteten Erde aus der Ferne betrachtet. Wenn man sich aber auf die Erde niederläßt, erfährt man bald, daß das Ringen zwischen Mensch und blinder Naturkraft nicht aufgehört hat. In den ersten Jahren nach der Erschließung der Hungersteppe erhielten die Wirtschaften des Rayons wirklich hohe Baumwollenernten — bis hoch 40 Zentner je Hektar.

Jedoch nach etwa einem Dutzend Jahren stiegen die Grundwasser, und es begann die abermalige Versalzung der Böden. Sie bedecken sich mit weißen Glätzen, und ihre Ergiebigkeit sank zusehends. Vor der Erschließung hatten die salzigen Grundwasser in einer Tiefe von 2 bis 20 Metern gelagert. Dann begannen sie allmählich zu steigen, und dies überwucherte die noch unentwickelte Bewässerung. Die Bewässerung bleibt auch heute ein Problem, an dem man nicht aufhört zu arbeiten.

Ein schnell wirkendes Mittel für die Entsalzung der fruchtbaren Bodenschicht ist ihre Durchwaschung. Die sorgfältig gebetteten Felder werden mit einer gleichmäßigen Wasserschicht bedeckt, die die schädlichen Salze auflösen und danach zusammen mit dem Wasser abgeleitet werden. Unter den Bedingungen der Hungersteppe, wo es weder unterirdischen noch lokalen Wasserabfluß gibt, ist die rationale Durchwaschung mit Rücksicht auf den Grad der Versalzung und den Grundwasserspiegel besonders wichtig.

Ausschlaggebend für die Entwicklung der Melioration im Lande und insbesondere im Rayon Dshetysal waren die Beschlüsse des Malplenum (1966) des ZK der KPdSU. 1968 wurde in Dshetysal der Trust „Kasoljstepwodstroj“ gegründet, der den ganzen Komplex von Bau- und Montagearbeiten der Melioration in der Hungersteppe verwirklicht. Dessen Hauptauftrag ist die senkrechte Drainage (Bodenentwässerung) und die Generalplanung der Böden.

Der Chefingenieur des Trusts Kenes Utepov geht mit mir an den Stadtrand und zeigt mir ein kleines Gebäude, das einem „Transformatorhäuschen“ ähnelt, dies um so mehr, als es reichlich mit Stromanschlüssen versehen ist. Das Haus steht auf einer betonierten Plattform. Ein etwa dreißig Zentimeter dickes Rohr kommt vertikal aus der Erde hervor, macht zwei rechtwinklige Biegungen, durchstößt das Hauschen und mündet an seiner Rückseite in ein Betonbassin, das mit einer Betonrinne verbunden ist. Was unter der Erde und im Hauschen vor sich geht, ist dem Auge verborgen — hier gibt es keine Menschen, alle Prozesse sind automatisiert.

Sobald die Grundwasser in eine bestimmte Höhe steigen, werden die Pumpen automatisch eingeschaltet, und das Wasser durch besondere Betongröße an solche Orte in die Steppe geleitet, die vorläufig und in einer kaum absehbaren Zukunft keine wirtschaftliche Bedeutung haben werden. Besonders streng wird darauf geachtet, daß die Betongröße dieses Kanalsystems, besonders an den Fugen, wasserdicht sind, damit das Salzwasser nicht in die Boden gelangt. Sobald die Bodenwasser bis auf eine bestimmte Tiefe abgepumpt sind, schaltet sich die Anlage automatisch aus, und das Kanalsystem des senkrechten Bohrungen für Bodenentwässerung kann für Bewässerungszwecke benutzt werden.

„Das ist eine senkrechte Bohrung für Bodenentwässerung“, sagt Kenes. „Ihr Aktionsbereich beträgt 120-150 Hektar, sie erreicht eine Tiefe von 80 Metern. Warum sie in der Stadt liegt? Die Salzwasser tragen nicht, wo sie steigen dürfen und wo nicht. Die Baumwollfelder rücken unmittelbar an die Stadt heran, und überall wird bewässert. Sie sehen, wie grün unsere Stadt ist, diese Pracht kann aber zugrunde gehen, wenn man die vererblichen Grundwasser nicht rechtzeitig zügelt.“

Für die Ackerbaukultur und den Kampf gegen die Bodenversalzung hat die Generalplanung der Felder eine große Bedeutung. Die hügelige Gelände der Hungersteppe führt zu übermäßigen Wasserabflüssen und als Folge zum Ansteigen der Grundwasser und zur Versalzung der Böden.

Der große Reichtum in der Hungersteppe (und nicht nur dort!) ist das Wasser. Um so beunruhigender ist es, daß während der Bewässerung 55 Prozent davon verlorengeht. Selbst der Kleinsten Hauptkanal saugt neun Prozent Wasser auf, und die zwischenwirtschaftlichen Gruppenvertreter — 26. Große Wassermengen stecken in die unteren Schichten durch die innerwirtschaftlichen Arys. Diese Verluste in den Bewässerungssystemen sind sehr schädlich: Sie erweitern die Kanäle, verringern die möglichen Bewässerungsflächen und sind, was das Wichtigste ist, eine der Hauptursachen des Grundwassersteigenes, schon ganz zu schweigen davon, daß die großen Mengen dieser kostbaren Flüssigkeit verlorengehen.

Die Erfahrungen lehren, daß die Betonverkleidung der Kanäle die sicherste und dauerhafteste, obwohl gleichzeitig auch die teuerste ist. Ein Teil der Kanäle ist bereits mit Stahlbeton verkleidet, und dieses Problem wird mit der Zeit zweifellos gelöst werden.

Ein weiteres Problem, das mit der Versalzung der Böden verbunden ist, ist der Reisanbau. Mancherorts sät man Reis, und die Versalzung zu bekämpfen. Doch Versuche haben gezeigt, daß gleichzeitig mit der Entsalzung des Reis bebauten Feldes die Grundwasser auf den Nachbarfeldern steigen, wobei die Fläche dieser Felder vielmal größer ist. Der Anbau dieser Kultur wirkt sich negativ auf den Zustand und die Arbeit des Entwässerungsnetzes aus, denn es ist für die Abführung der mineralisierten Grundwasser von den Baumwollfeldern vorgesehen und nicht der Abwässer von den Reispflanzen.

Die Aufgabe des Naturschutzes besteht nicht in der Konservierung der Natur, sondern in der Mäßigung der rationalen Nutzung ihrer Reichtümer. Wahrhaftig, wenn könnte z. B. die Erhaltung der Hungersteppe in ihrem ursprünglichen Zustand nützen? So weit das Auge reicht — Sanddügel, die mit spärlichen Stahegewächsen bedeckt sind. Hier regt sich nichts, hier herrscht ewige Stille und Ruhe und wehnt, der sich in dieser versengten Ode verliert!

(Freilich ist auch diese Wüste nicht leblos. Es gibt Lebewesen, die sich diesen extremen Naturbedingungen angepasst haben). Doch auf einmal tauchen unter dem Flügel der Jak-40 exakte tiefliegende Vierecke auf, deutlich lassen sich die Silberfäden der Kanäle unterscheiden... Der Mensch kam in die Hungersteppe, leitete das Wasser des Syr-Darja auf die Felder, und das Wunder, von dem vielen Menschen generatoren geträumt hatten, geschah: Der Boden gab seine bis dahin verborgenen Schätze frei.

Siehe einen poetischen Eindruck bekommt man, wenn man hoch in den Lüften schwebt und die Schönheit der von Menschenhand umgestalteten Erde aus der Ferne betrachtet. Wenn man sich aber auf die Erde niederläßt, erfährt man bald, daß das Ringen zwischen Mensch und blinder Naturkraft nicht aufgehört hat. In den ersten Jahren nach der Erschließung der Hungersteppe erhielten die Wirtschaften des Rayons wirklich hohe Baumwollenernten — bis hoch 40 Zentner je Hektar.

Jedoch nach etwa einem Dutzend Jahren stiegen die Grundwasser, und es begann die abermalige Versalzung der Böden. Sie bedecken sich mit weißen Glätzen, und ihre Ergiebigkeit sank zusehends. Vor der Erschließung hatten die salzigen Grundwasser in einer Tiefe von 2 bis 20 Metern gelagert. Dann begannen sie allmählich zu steigen, und dies überwucherte die noch unentwickelte Bewässerung. Die Bewässerung bleibt auch heute ein Problem, an dem man nicht aufhört zu arbeiten.

Ein schnell wirkendes Mittel für die Entsalzung der fruchtbaren Bodenschicht ist ihre Durchwaschung. Die sorgfältig gebetteten Felder werden mit einer gleichmäßigen Wasserschicht bedeckt, die die schädlichen Salze auflösen und danach zusammen mit dem Wasser abgeleitet werden. Unter den Bedingungen der Hungersteppe, wo es weder unterirdischen noch lokalen Wasserabfluß gibt, ist die rationale Durchwaschung mit Rücksicht auf den Grad der Versalzung und den Grundwasserspiegel besonders wichtig.

Ausschlaggebend für die Entwicklung der Melioration im Lande und insbesondere im Rayon Dshetysal waren die Beschlüsse des Malplenum (1966) des ZK der KPdSU. 1968 wurde in Dshetysal der Trust „Kasoljstepwodstroj“ gegründet, der den ganzen Komplex von Bau- und Montagearbeiten der Melioration in der Hungersteppe verwirklicht. Dessen Hauptauftrag ist die senkrechte Drainage (Bodenentwässerung) und die Generalplanung der Böden.

Der Chefingenieur des Trusts Kenes Utepov geht mit mir an den Stadtrand und zeigt mir ein kleines Gebäude, das einem „Transformatorhäuschen“ ähnelt, dies um so mehr, als es reichlich mit Stromanschlüssen versehen ist. Das Haus steht auf einer betonierten Plattform. Ein etwa dreißig Zentimeter dickes Rohr kommt vertikal aus der Erde hervor, macht zwei rechtwinklige Biegungen, durchstößt das Hauschen und mündet an seiner Rückseite in ein Betonbassin, das mit einer Betonrinne verbunden ist. Was unter der Erde und im Hauschen vor sich geht, ist dem Auge verborgen — hier gibt es keine Menschen, alle Prozesse sind automatisiert.

Sobald die Grundwasser in eine bestimmte Höhe steigen, werden die Pumpen automatisch eingeschaltet, und das Wasser durch besondere Betongröße an solche Orte in die Steppe geleitet, die vorläufig und in einer kaum absehbaren Zukunft keine wirtschaftliche Bedeutung haben werden. Besonders streng wird darauf geachtet, daß die Betongröße dieses Kanalsystems, besonders an den Fugen, wasserdicht sind, damit das Salzwasser nicht in die Boden gelangt. Sobald die Bodenwasser bis auf eine bestimmte Tiefe abgepumpt sind, schaltet sich die Anlage automatisch aus, und das Kanalsystem des senkrechten Bohrungen für Bodenentwässerung kann für Bewässerungszwecke benutzt werden.

„Das ist eine senkrechte Bohrung für Bodenentwässerung“, sagt Kenes. „Ihr Aktionsbereich beträgt 120-150 Hektar, sie erreicht eine Tiefe von 80 Metern. Warum sie in der Stadt liegt? Die Salzwasser tragen nicht, wo sie steigen dürfen und wo nicht. Die Baumwollfelder rücken unmittelbar an die Stadt heran, und überall wird bewässert. Sie sehen, wie grün unsere Stadt ist, diese Pracht kann aber zugrunde gehen, wenn man die vererblichen Grundwasser nicht rechtzeitig zügelt.“

Für die Ackerbaukultur und den Kampf gegen die Bodenversalzung hat die Generalplanung der Felder eine große Bedeutung. Die hügelige Gelände der Hungersteppe führt zu übermäßigen Wasserabflüssen und als Folge zum Ansteigen der Grundwasser und zur Versalzung der Böden.

Der große Reichtum in der Hungersteppe (und nicht nur dort!) ist das Wasser. Um so beunruhigender ist es, daß während der Bewässerung 55 Prozent davon verlorengeht. Selbst der Kleinsten Hauptkanal saugt neun Prozent Wasser auf, und die zwischenwirtschaftlichen Gruppenvertreter — 26. Große Wassermengen stecken in die unteren Schichten durch die innerwirtschaftlichen Arys. Diese Verluste in den Bewässerungssystemen sind sehr schädlich: Sie erweitern die Kanäle, verringern die möglichen Bewässerungsflächen und sind, was das Wichtigste ist, eine der Hauptursachen des Grundwassersteigenes, schon ganz zu schweigen davon, daß die großen Mengen dieser kostbaren Flüssigkeit verlorengehen.

Die Erfahrungen lehren, daß die Betonverkleidung der Kanäle die sicherste und dauerhafteste, obwohl gleichzeitig auch die teuerste ist. Ein Teil der Kanäle ist bereits mit Stahlbeton verkleidet, und dieses Problem wird mit der Zeit zweifellos gelöst werden.

Ein weiteres Problem, das mit der Versalzung der Böden verbunden ist, ist der Reisanbau. Mancherorts sät man Reis, und die Versalzung zu bekämpfen. Doch Versuche haben gezeigt, daß gleichzeitig mit der Entsalzung des Reis bebauten Feldes die Grundwasser auf den Nachbarfeldern steigen, wobei die Fläche dieser Felder vielmal größer ist. Der Anbau dieser Kultur wirkt sich negativ auf den Zustand und die Arbeit des Entwässerungsnetzes aus, denn es ist für die Abführung der mineralisierten Grundwasser von den Baumwollfeldern vorgesehen und nicht der Abwässer von den Reispflanzen.

Die Aufgabe des Naturschutzes besteht nicht in der Konservierung der Natur, sondern in der Mäßigung der rationalen Nutzung ihrer Reichtümer. Wahrhaftig, wenn könnte z. B. die Erhaltung der Hungersteppe in ihrem ursprünglichen Zustand nützen? So weit das Auge reicht — Sanddügel, die mit spärlichen Stahegewächsen bedeckt sind. Hier regt sich nichts, hier herrscht ewige Stille und Ruhe und wehnt, der sich in dieser versengten Ode verliert!

(Freilich ist auch diese Wüste nicht leblos. Es gibt Lebewesen, die sich diesen extremen Naturbedingungen angepasst haben). Doch auf einmal tauchen unter dem Flügel der Jak-40 exakte tiefliegende Vierecke auf, deutlich lassen sich die Silberfäden der Kanäle unterscheiden... Der Mensch kam in die Hungersteppe, leitete das Wasser des Syr-Darja auf die Felder, und das Wunder, von dem vielen Menschen generatoren geträumt hatten, geschah: Der Boden gab seine bis dahin verborgenen Schätze frei.

Siehe einen poetischen Eindruck bekommt man, wenn man hoch in den Lüften schwebt und die Schönheit der von Menschenhand umgestalteten Erde aus der Ferne betrachtet. Wenn man sich aber auf die Erde niederläßt, erfährt man bald, daß das Ringen zwischen Mensch und blinder Naturkraft nicht aufgehört hat. In den ersten Jahren nach der Erschließung der Hungersteppe erhielten die Wirtschaften des Rayons wirklich hohe Baumwollenernten — bis hoch 40 Zentner je Hektar.

Jedoch nach etwa einem Dutzend Jahren stiegen die Grundwasser, und es begann die abermalige Versalzung der Böden. Sie bedecken sich mit weißen Glätzen, und ihre Ergiebigkeit sank zusehends. Vor der Erschließung hatten die salzigen Grundwasser in einer Tiefe von 2 bis 20 Metern